Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 14. Januar 1937 | Nr. 10

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen

Gestern ist in Warschau die deutsche Abordnung zur Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen, die unter Leitung des Botschaftsrats Dr. Hemmen steht, eingetroffen. Von polnischer Seite nehmen an den Verhandlungen teil: der Direktor des Handelsdepartements im Handelsministerium Geppert, der Handelsrat an der Polnischen Botschaft in Berlin Prof. Rawita-Gawroński, der Abteilungsleiter im Landwirtschaftsministerium Pilch, Ministerialrat Lubomirski vom Finanzministerium und Ministerialrat Zawadowski vom Außenministerium. Von seiten des Vertragsbeirates der polnischen Wirtschaft nehmen an den Verhandlungen der frühere Minister Szydlowski und Direktor Drozdowski teil.

Polnisches Generalkonsulat in Rom für Abessinien zuständig

Nach einer von der „Pat“ wiedergegebenen Meldung der Stefani-Agentur wurde der polnische Botschafter in Rom vom italienischen Außenminister empfangen, um im Namen seiner Regierung mitzuteilen, daß das polnische Generalkonsulat in Rom ermächtigt worden sei, das Gebiet Abessiniens als zu seiner territoriellen Zuständigkeit gehörig zu betrachten.

Dazu meldet die „Gazeta Polska“ aus Rom: Ausgangspunkt für die Erweiterung der Befugnisse des polnischen Generalkonsulats in Rom, sind die Worte des Außenministers Beck, die er am 18. Dezember im Senat sprach, indem er darauf hinwies, daß für Polen die abessinische Frage mit dem Tage erledigt worden sei, an dem Polen die Sanktionen aufhob. Das ist im Juni des vergangenen Jahres geschehen, als sich angesichts der Beendigung des Krieges eine weitere Anwendung der Sanktionen als gegenstandslos erwies. Im Herbst haben dann die Großmächte, die besondere Interessen in Abessinien haben und in Addis Abeba ihre eigenen diplomatischen Vertretungen hatten, die Gesandtschaften in Generalkonsulate verwandelt, um auf diese Weise den Wandel ihrer Stellungnahme zu bekunden. Polen hat niemals besondere Interessen in dem entfernten Abessinien gehabt und besaß auch dort keine Gesandtschaft. So ist denn die genaue Festlegung der Stellungnahme Polens zur neuen Lage in Abessinien erst anläßlich der Dezemberdebatte im Senat erfolgt. Eine logische Folge der damaligen Erklärung des Außenministers Beck ist die jetzige Erklärung des Botschafters Grafen Wysocki, durch die in formell-verwaltungspolitischer Hinsicht die Stellungnahme der polnischen Regierung, wie sie im Junibeschluß des Ministerrates und in der Dezembererklärung des Außenministers Beck bezeichnet worden ist, in Kraft gesetzt wird.

Personaländerung im Finanzministerium

Warschau, 13. Januar. Der Direktor des Geldverkehrsdepartements im Finanzministerium, Baczyński, ist zurückgetreten. Als mutmaßlicher Nachfolger wird Wiesław Domaniewski, der einen leitenden Posten in der Auslandskredit-Abteilung einnimmt, genannt.

Schiffskatastrophe an der schottischen Küste

London, 13. Januar. An der Nordostküste Schottlands lief am Dienstag ein finnisches Motorschiff auf einen Felsen und sank unmittelbar darauf. Von den 39 Personen, die an Bord des 3400 Tonnen großen Schiffes waren, ertranken 32, darunter zwei Frauen, zwei Kinder und der Kapitän. Die übrigen erreichten in einem Rettungsboot die Küste.

Das Budget des Justizministeriums

Pressegesetz in Vorbereitung

Die Dienstags-Sitzung des Hauptausschusses des Sejms war der Besprechung des **Budgets des Justizministeriums** gewidmet. Es referierte Abg. Sioda, der u. a. darauf hinwies, daß das Eherecht bisher noch nicht veröffentlicht sei, obwohl es eine brennende Notwendigkeit bilde. Es müsse daran gedacht werden, der oft angewandten Vermögensüberschreibung von einem Ehegatten auf den andern zur Schädigung der Gläubiger einen Damm entgegenzusetzen. Eine Schattenseite der Verhältnisse im Rechtsanwaltswesen sei der übermäßige Anteil der nationalen Minderheiten, namentlich in den Bezirken Warschau, Lemberg und Krakau. Bei der Ausarbeitung einer Novelle für die Rechtsanwaltsordnung sei ein Eingreifen des Staates notwendig. Eine glückliche Lösung dieses Problems werde mit einem tatsächlichen Nutzen für die nationalen Minderheiten verbunden sein, da sie ein normales Zusammenleben im Rahmen einer Berücksichtigung der berechtigten Interessen der polnischen Rechtsanwälte gestatten werde.

Justizminister Grabowski ergriff nach dem Referenten das Wort. Er bemerkte in seiner Rede u. a.,

daß die Zunahme an Häftlingen jährlich etwa 5000 Personen betrage.

Als Ursachen führt der Minister die gesteigerte umstürzlerische Tätigkeit fremder Agenten und die durch die schwierigen Lebensbedingungen hervorgerufene Demoralisation an. Die Regierung werde, wie der Minister weiter ausführte, vor keinem Mittel zurückschrecken, um gegen Korruptionen mit aller Strenge vorzugehen. Im Bereich der Personalfragen betonte der Minister die Arbeitsüberlastung der Richter und Staatsanwälte, wie auch ihre Benachteiligung in materieller Hinsicht. Verzweifelt sei die Lage der Gerichtsapplikanten, die im Uebermaß vorhanden sind. Es habe sich ereignet, daß ein Applikant während einer Gerichtsverhandlung vor Hunger zusammenbrach. Der Minister will eine Reform des Rechtsstudiums anregen. Die Unabhängigkeit des Richterberufs sei ein Dogma. Das gegenwärtige Niveau der jungen Rechtsanwälte entspreche nicht den Anforderungen. Die geplante Reform auf diesem Gebiete führt den Grundsatz ein, daß erst die Beendigung der Gerichtsapplikatur die Möglichkeit zum Eintritt in die Rechtsanwaltsapplikatur gebe. Der Minister kündigte noch an, daß die Regierung demnächst einen

Gesetzentwurf über einen Wandel der Gerichtsverfassung bezüglich des Strafverfahrens und einen Gesetzentwurf über die Organisation des Gefängniswesens

einbringen werde. In Vorbereitung befinde sich auch **ein neues Pressegesetz** und ein Gesetz über die Stiftungen.

In der Diskussion berührte Abg. Walewski die Angelegenheit der Zeitungsbeschlagnahmen. Die Praxis zeige, daß die Beschlagnahmen seltener angewandt werden, aber man müsse feststellen, daß fast in jeder Stadt jedes Amt etwas anderes beschlagnahme. Man müsse die Praxis der Staatsanwälte in bestimmtere Normen kleiden.

Abg. Bakon verlangt andere Rechte für die Juden, die der jüdischen Psyche angepaßt sein sollen. Er kündigt an, daß er beim Budget des Kriegsministeriums eine Befreiung der Juden vom Militärdienst verlangen werde, wobei er nur das Wohl Polens im Auge habe.

Der zweite Jahrestag der Saar-Abstimmung

Der 13. Januar zum Feiertag erklärt

Am heutigen 13. Januar jährt sich zum zweiten Male der denkwürdige Tag, da die Volksgenossen von der Saar sich wie ein Mann zum neuen Deutschland bekannten.

Das ganze Saarland stand schon am Vorabend völlig im Zeichen der Vorbereitungen für eine würdige Begehung dieses Tages. Nach einer Verfügung des Reichskommissars Bürckel ist der Erinnerungstag der Volksabstimmung für alle Zeiten im Saarland zum Feiertag erklärt worden. Den ganzen Dienstag über war die Bevölkerung bereits damit beschäftigt, ihre Häuser festlich zu schmücken. Die zahlreichen öffentlichen und privaten Gebäude erstrahlten bereits in festlicher Beleuchtung. Den Auftakt der Veranstaltungen bildete am Abend eine festliche Veranstaltung in der historischen „Wartburg“, in der vor zwei Jahren in der denkwürdigen Nacht zum 14. Januar die Auszählung der Stimmen erfolgte. Namhafte deutsche Künstler brachten Meisterwerke der deutschen Musik zu Gehör. Die Veranstaltung wurde von mehreren deutschen Reichssendern übertragen. Außerdem fanden im ganzen Saarland Kameradschaftsabende statt, bei denen sich die alten Kämpen aus der Saar-Kampfzeit wieder trafen.

Besondere Festesfreude herrscht in Völklingen, das am Abstimmungsgedenktag durch den Zusammenschluß der Gemeinden Wehrden, Geislautern und Fürstenhausen zur Stadt erhoben wird, was die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches der Bevölkerung bedeutet. Gauleiter Bürckel wird heute die Erhebung Völklingens zur Stadt in feierlicher Form verkünden. Mit 35 000 Einwohnern wird sie eine der größten Städte des Saarlandes sein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in Saarbrücken wird am Mittwoch nachmittag ein vom Befreiungsfeld ausgehender großer Erinnerungsmarsch durch die Straßen Saarbrückens stehen, an dem sich die Wehrmacht und alle Gliederungen der Partei beteiligen werden.

Am Morgen des 13. Januar wird am Grabe des von den Franzosen im Jahre 1919 erschossenen Eisenbahners Jakob Johannes in Anwesenheit des Führerkorps der Partei aus dem Gau Saarpfalz eine feierliche Kranzniederlegung stattfinden.

Auszeichnung Görings

Chef der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“

Wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz mitteilt, wurde Ministerpräsident Generaloberst Göring zu seinem Geburtstage ein Geschenk zuteil, das ihn als alten SA-Führer besonders auszeichnet: der Oberste SA-Führer hat ihn zum Chef der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ ernannt.

Bischof Bromboszcz †

Dienstag nacht starb im Elisabethstift in Kattowitz der Weihbischof der Diözese Kattowitz Dr. Theophil Bromboszcz an den Folgen eines langjährigen Milzleidens.

Belastungsproben der Kleinen Entente

Von Axel Schmidt.

Die Kleine Entente wurde, wie erinnerlich, gegründet, um Ungarns Revisionswünsche niederzuhalten, die bulgarische Ohnmacht zu verewigen und die Rückkehr der Habsburger zu verhindern. Je länger je mehr hat es den Anschein, als ob Südslawien, ohne Zweifel der kräftigste Staat auf dem Balkan, immer stärkere Neigung zeigt, eigene Wege zu wandeln.

Die Aussöhnung mit Bulgarien ist auf dem besten Wege — die alte Streitfrage Mazedonien dürfte durch Lockerung des Druckes auf dieses Gebiet an Bitterkeit für die Bulgaren verlieren und das bulgarische Sehnen nach der Dobrudscha und Dedeagatsch immer stärker werden lassen. Ersteres Ziel würde Bulgarien mit Rumänien und letzteres mit Griechenland in Gegensatz bringen und dadurch die Rückendeckung durch Südslawien um so notwendiger machen.

In letzter Zeit wird auch viel von einer südslawisch-ungarischen Annäherung gesprochen. Sollte wirklich nach der Verständigung mit Bulgarien auch eine Aussöhnung mit Ungarn gelingen, so hätte für Südslawien die Kleine Entente ihren Wert um so mehr verloren, als die Tschechei ganz in sowjetrussisches Fahrwasser abgeschwenkt ist, wovon bekanntlich die Belgrader Regierung nichts wissen will.

Die südslawische Politik hat um so größere neue Orientierungsmöglichkeiten, als der italienische Druck an der istrischen Küste nachgelassen hat. Das Engagement der italienischen Politik und Wirtschaft in Abessinien hat natürlich Belgrads ständige Furcht vermindert, Italien wolle seinem Anspruch auf das mare nostro einen starken Nachdruck verleihen. Dazu kommt, daß das Agrarland Südslawien aus wirtschaftlichen Gründen damit rechnen muß, in Mitteleuropa den

Schließung der Universität in Wilna

Warschau, 13. Januar. **Nachdem im Zusammenhang mit den Kundgebungen gegen das Ueberhandnehmen des Judentums ein kürzlicher Versuch des Rektors der Universität Wilna gescheitert ist, eine Verpflichtung der Studentenschaft zur Aufrechterhaltung der Ruhe bei Wiederaufnahme der Vorlesungen zu erhalten, haben der Universitätsrektor und der Prorektor ihren Rücktritt erklärt. Auf Anweisung des polnischen Kultusministers ist daraufhin die Wilnaer Universität, an der die Vorlesungen bisher nur aufgeschoben waren, geschlossen worden.**

Bei einer Wiedereröffnung der Universität müßten sich demnach alle Studenten erneut inskribieren lassen.

Zwischenfälle an den Warschauer Hochschulen

Warschau, 13. Januar. Am Dienstag konnte man an den Warschauer Hochschulen einen geringeren Besuch der Vorlesungen seitens der Juden feststellen. Es kam zu einigen Zwischenfällen auf der Universität, wo ein Mitglied der „Legion Młodych“ verprügelt wurde, und in der Handelshochschule, wo einige Juden mit Gewalt aus den Hörsälen entfernt wurden.

besten Abnehmer seiner Produkte zu finden.

Zieht aber wirklich, was nicht undenkbar erscheint, an allen Grenzen Südslawiens Ruhe und Frieden ein, so wird die Notwendigkeit, sich durch das Bündnis, die Kleine Entente, vor politischen Gefahren zu sichern, immer geringer. Im Gegenteil, es wäre denkbar, daß die Belgrader Regierung zu der Ansicht kommen könnte, die Kleine Entente sei seit Abschwenken der Tschechoslowakei in das sowjetrussische Lager weniger eine Sicherung vor politischen Konflikten, als eine Gefahr, in politische Streitigkeiten gezogen zu werden, die für Südslawien kein Lebensinteresse hätten.

Die Belgrader Regierung beginnt sich — und das ist kein Zufall — auch Polen zu nähern; denn diese Macht steht nicht nur in besten Beziehungen zu Ungarn und neuerdings auch zu Rumänien, sondern hat sich ostentativ von der Tschechoslowakei distanziert. Sollte die Warschau-Belgrader Fühlungnahme Erfolg haben, so würde das eine weitere Belastungsprobe für die Tragfähigkeit der Kleinen Entente bedeuten. Während sich Prags politische Ideale immer stärker nach Paris und Moskau orientieren, also vom Balkan fortführen, ist bei Südslawien das Umgekehrte der Fall. Durch die Verständigung mit Bulgarien ist sein Interesse an den Angelegenheiten des Balkans angewachsen, und eine Regulierung der Beziehungen zu Ungarn würde die Vorbedingungen für die Kleine Entente außer Kraft setzen.

Die Zeiten, in denen Titulescu, Jeftitsch und Benesch als die drei allmächtigen Außenminister der Kleinen Entente deren Politik leiteten und stets dafür sorgten, daß sie mit der französischen im gleichen Schritt blieb, — sind vorüber und dürften nicht sobald wiederkehren. Die neuen Männer in Rumänien und Südslawien gehen andere Wege, nur die Prager Außenpolitik ist auch unter dem neuen Leiter, Krofta, der alten Linie der Kleinen Entente treu geblieben.

Nun kommt noch hinzu, daß der tschechischen Politik nicht nur durch ihre Fühlungnahme mit Sowjetrußland Gefahr droht, in die weltpolitischen Händel hineingezogen zu werden, sondern der „vollgestopften Wurst", wie der englische Publizist Garvin die Tschechoslowakei despektierlich nennt, könnte Ungarns revisionistische Frage große Schwierigkeiten bereiten. Nicht mit Unrecht übte dieser angesehene englische Publizist im „Observer" scharfe Kritik am Vertrage von Trianon, wobei er die Ansicht vertrat, daß, solange nicht gegenüber Ungarn das schwere Unrecht beseitigt sei, es in Europa keinen wahren Frieden geben könne. Nun hat es die Prager Regierung immer wieder betont, daß für sie jede Revision der Grenzen den Krieg bedeuten würde; unter den jetzigen Umständen dürfte die Belgrader Regierung wenig Neigung zeigen, für die Unversehrtheit des tschechischen Staates ihr Schwert zu ziehen, sollte Sowjetrußlands Politik die Prager Regierung in die Konflikte hineingezogen haben.

Schließlich hat sich auch die Stellungnahme der drei Regierungen zu der Habsburger Frage verschoben. Während Bukarest und Belgrad nach wie vor erklären, die Rückkehr der Habsburger nach Wien bedeute den Krieg, ist man in Prag eher geneigt, sich mit den Habsburgern in Wien auszusöhnen, da dadurch der Alpdruck des Anschlusses an Deutschland von den tschechischen Politikern genommen würde. In Bukarest und Belgrad wiederum wäre man äußerstenfalls bereit, den Anschluß zu konzedieren, falls dadurch die Habsburger Frage ein für allemal liquidiert würde; ja in wirtschaftlicher Beziehung würde man eine solche Entwicklung nicht ungern sehen, weil ein Großdeutschland ein noch besserer Abnehmer der landwirtschaftlichen Produkte des Balkans werden würde. Besonders in Südslawien, das dann Grenznachbar von Deutschland würde, verspricht man sich von einem solchen großen Wirtschaftskörper große Entwicklungsmöglichkeiten. Also auch in dieser Frage beginnen sich die Wege Rumäniens und Südslawiens von der Prager Politik zu trennen.

Ob unter solchen Umständen die Kleine Entente noch lange einen außenpolitischen Machtfaktor darstellen wird, bleibe dahingestellt. Fürs erste genügt der Hinweis, daß die auseinanderstrebenden Richtungen im Lager der Kleinen Entente immer stärker werden, die die Prager Regierung nach Europa hin, die beiden anderen Mitglieder aber zum Balkan hin orientieren. Solch ein Auseinanderklaffen der Interessen der eng verbündeten Mächte bedeutet aber eine schwere Belastungsprobe für die Tragfähigkeit der Kleinen Entente, von der man jetzt noch nicht sagen kann, wie sie auslaufen wird.

Entspannung in der Marokko-Frage

Das Lügengebäude endgültig zusammengestürzt

Paris, 13. Januar. Die Entspannung, die in der Marokko-Frage eingetreten ist, hat sich in Paris im Laufe des Dienstag merklich verstärkt. In einigen Blättern findet man sogar mehr oder minder deutliche Bemerkungen und Andeutungen, die im Widerspruch zu den bisherigen Behauptungen der französischen Presse, über angebliche deutsche Absichten über Spanisch-Marokko stehen. Im allgemeinen versucht man jedoch das Gesicht zu wahren und aus dieser für Frankreich wenig rühmlichen Angelegenheit noch insofern Kapital zu schlagen, als man behauptet, daß die Beilegung des Streitfalles einzig der entschlossenen Haltung der französischen Regierung und der französisch-englischen Zusammenarbeit zu verdanken sei.

„Petit Parisien" erklärt, die bedeutungsvolle Entspannung erstrecke sich zunächst nur auf einen beschränkten Gegenstand, auf Spanien und Spanisch-Marokko.

Wenn diese Entspannung aber andauere, sei die Atmosphäre für die Prüfung weiterer Fragen, die nicht nur Deutschland und Frankreich, sondern die meisten Großmächte angingen, vorbereitet.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" ist unzufrieden und findet, François-Poncet hätte besser getan, nicht zu eilig seine Zufriedenheit zum Ausdruck zu bringen.

„Le Jour" erklärt, daß ein Schritt zur Entspannung zwischen Paris und Berlin getan sei, aber man müßte sich vor der doppelten Gefahr hüten, die Berliner Erklärungen zu überschätzen oder zu unterschätzen.

Rückwirkung der Entspannung auch auf die polnische Presse

Warschau, 13. Januar. Nachdem in Paris eine deutliche Entspannung in der Marokko-Frage eingetreten ist, und wie „Gazeta Polska" meldet, den Vertretern der Presse gelegentlich der üblichen Pressekonferenz am Quai d'Orsay mit Betonung erklärt worden ist, daß man amtlicherseits den Zwischenfall als endgültig abgeschlossen ansieht, wird unter dem Eindruck der Beruhigung der französischen Presse nunmehr auch in diejenigen polnischen Blätter zum Rückzug geblasen, die am Dienstag noch an den Hetznachrichten gewisser französischer Blätter festzuhalten suchten. Auch die Zeitungen, die ausgesprochen in französischem Fahrwasser segeln, müssen heute zugeben, daß die Versicherung des Führers und Reichskanzlers den Beginn einer europäischen Entspannung bedeutet.

François-Poncet berichtet

Paris, 12. Januar. Der Berliner Botschafter, François-Poncet, ist heute vormittag 9.50 Uhr in Paris eingetroffen. Er hat sich sofort vom Nordbahnhof zum Quai d'Orsay beben, wo er von Delbos empfangen wurde und eine erste Fühlungnahme mit den Abteilungsleitern des Außenministeriums hatte.

In seinen Besprechungen hat er die „Aufrichtigkeit und Spontaneität" hervorgehoben, mit welcher der Führer seine Ansprache gehalten und im Gespräch seine Friedenswünsche zum Ausdruck gebracht habe.

François-Poncet wird in den nächsten Tagen noch Léon Blum sehen und weitere Besprechungen mit einigen Mitgliedern des Kabinetts haben. Es verlautet, daß er sich jedoch nur kurz in Paris aufhalten und bald auf seinen Posten zurückkehren werde.

Frankreichs Haltung in der Nichteinmischungsfrage

Paris, 12. Januar. Am Donnerstag vormittag findet ein Ministerrat statt. Außenminister Delbos wird eine Vorlage unterbreiten, durch die die Regierung die Befugnis erlangen soll, die spanische Grenze wirksam zu bewachen, die Anwerbung von Freiwilligen und die Entsendung von Kriegsmaterial für Spanien zu verhindern. Die Vorlage wird nach etwaiger Annahme durch den Ministerrat unverzüglich im Parlament eingebracht werden.

Unverschämte Forderung Moskaus

Britische Flotte soll für russische Dienste gebraucht werden

London, 12. Januar. Wie „Evening News" heute abend berichtet, hat Moskau durch Botschafter Maisky dem britischen Außenminister Eden das Ersuchen übermittelt, „gegen das Piratentum General Francos im Mittelmeer vorzugehen". Das Blatt schreibt dazu, es sei eine Unverschämtheit Rußlands, die britische Flotte für russische Dienste gebrauchen zu wollen.

London, 12. Januar. In London wird die Meldung bestätigt, daß der sowjetrussische Botschafter Maisky dem Außenminister Eden vorgeschlagen hat, die britische Flotte solle sich an einer „internationalen Aktion" für Beendigung der Tätigkeit der Seestreitkräfte der spanischen Nationalregierung im Mittelmeer beteiligen.

Außenminister Eden hat, wie verlautet, zwar versprochen, die Angelegenheit zu erwägen, gleichzeitig aber auch erklärt, daß er sich in keiner Weise zu irgend etwas verpflichten könne, bevor die Frage sorgfältig erwogen und mit dem Kabinett besprochen worden sei.

Neue Lieferungen Rußlands

London, 12. Januar. Im Hafen von Santander herrschte am Dienstag wieder lebhafter Betrieb. Zunächst traf der sowjetrussische Dampfer „Turksib" ein, der vorher Bilbao angelaufen hatte. Außer einer neuen Waffenladung hatte er auch „Geschenke" für den roten Machthaber in Bilbao an Bord. Etwas später traf in Santander ein dänischer Dampfer ein, der nach einem Reuterbericht Waffen für die Bolschewisten brachte. Eine weitere Meldung besagt, daß es den Nationalisten gelungen ist, ein sowjetrussisches „Lebensmittel"-Schiff abzufangen, so daß es Santander nicht mehr erreichen konnte.

Sabotage der Freiwilligenfrage

London, 12. Januar. Nach einer Reutermeldung aus Valencia wird gegenwärtig von den Bolschewisten der Entwurf einer Verordnung zur Naturalisierung von Ausländern geprüft. Die Bolschewisten scheinen mit der Fertigstellung der Verordnung große Eile zu haben, weil drei „Minister" mit der Ausarbeitung ihrer Einzelheiten beschäftigt sind. Der Entwurf soll schon der nächsten Sitzung der bolschewistischen Machthaber vorgelegt werden.

Daß mit der Naturalisierung der Ausländer die Absicht verfolgt wird, die Freiwilligenfrage vollständig zu verwirren und ihre Lösung zu vereiteln, bedarf kaum einer Erwähnung.

Nichts Neues von den Fronten

Salamanca, 13. Januar. Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet am Dienstag, daß von den Fronten nichts Neues zu berichten ist. In den einzelnen Frontabschnitten liefen insgesamt etwa 50 Rotmilizen zu den Nationaltruppen über.

Scharfe Kritik an der Politik Léon Blums

Herriot wieder Kammerpräsident

Paris, 12. Januar. Kammer und Senat traten am Dienstag nach den Weihnachts- und Neujahrsferien zum ersten Male wieder zusammen. In beiden Häusern hielt der Alterspräsident die Eröffnungsrede, die in der Kammer nur von geringem Interesse war, während sie im Senat eine

heftige Kritik an der Regierungsführung der Volksfront

darstellte.

Der rechtsgerichtete Senator Damecour gab zunächst einen Rückblick auf die verflossenen 3 Jahre, die vor allem der finanziellen Wiederaufrichtung Frankreichs gedient hätten, und griff dann den Ministerpräsidenten scharf an. Blum habe in seiner Regierungserklärung eine neue Aera angekündigt. Diese neue Aera aber sei nicht auf einer gesunden Grundlage aufgebaut worden. So stelle das Finanzprogramm eine Utopie dar. Habe man doch feierlichst versichert, man werde nicht an dem Franken rühren. Heute sei der Frank nur noch 13½ Centimes wert.

Die neue Aera habe nicht die verschiedenen sozialen Konflikte beilegen können, die von unverantwortlichen Drahtziehern heraufbeschworen worden seien.

Man habe ein Vertrauen vorausgesetzt, das nicht vorhanden sei. Auch die Unzahl von improvisierten Gesetzen, die unter dem Druck der Ereignisse in Tag- und Nachtsitzungen von einem der Regierung, die selbst von den Massen regiert werde, dienstbar gemachten Parlament verabschiedet worden seien, sei nicht geeignet, das Vertrauen wiederherzustellen. Auf außenpolitischem Gebiet sei die Lage allerdings klarer, wofür der Redner dem Außenminister volles Lob zollte.

In der Kammer gab der Abgeordnete der republikanisch-sozialistischen Vereinigung, Salles, dem Wunsche einer Aufrechterhaltung des Friedens Ausdruck:

Er behauptete, in der augenblicklich so ernsten Lage könne Frankreich wenigstens darüber beruhigt sein, daß es keinerlei Verantwortung trage (!). Es habe durch seine Mäßigung (!) bei den berechtigten Forderungen (!), durch eine versöhnliche Haltung (!) und durch seine manchmal sogar übertriebene Nachgiebigkeit seinem Friedenswillen (!) Ausdruck gegeben.

Nach einer Sitzungsunterbrechung verkündete der Alterspräsident das Ergebnis der Wahlen für das Kammerpräsidium und die Beisitzer. Mit 384 Stimmen wurde Eduard Herriot wiederum zum Präsidenten der Kammer gewählt. (Bei seiner ersten Wahl im Juni 1936 erhielt er 377 Stimmen).

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Abgeordneter Albert Paulin (Sozialist) mit 340 Stimmen, Hippolyte Ducos (Radikalsozialist) mit 335 Stimmen; Abgeordneter Morin (Sozialist) mit 326 Stimmen; Jacques Duclos (Kommunist) mit 295 Stimmen; Léon Barety (Linksrepublikaner) mit 211 Stimmen und als sechster Vizepräsident Edouard Soulier (Republikanische Vereinigung) mit 191 Stimmen.

Gleiche Brüder - gleiche Kappen

Engste Verbindung zwischen sowjetrussischen und französischen Freimaurern.

Warschau, 12. Januar. Die seit vielen Jahren bestehende enge Verbindung zwischen den sowjetrussischen und französischen Freimaurern geht nach hier aus Moskau eingetroffenen Berichten aus sensationellen Einzelheiten der Anklageschrift gegen Radek-Piatakow und Genossen hervor. Danach war Radek „Meister vom Stuhl" der Sowjetfreimaurerloge „Stern des Nordens". Zu dieser Loge gehörten eine Reihe führender sowjetrussischer Diplomaten sowie zwei Mitglieder des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei, deren Namen streng geheimgehalten werden.

Dieser Loge komme das Verdienst der Anknüpfung enger Beziehungen zu ausländischen Freimaurerkreisen zu.

Insbesondere sei engste Fühlung mit französischen Freimaurern genommen worden, um so zum Schrittmacher für die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion zu werden. Gegen Radek und die von ihm geleitete Loge sei offenbar deswegen eingeschritten worden, weil ständige Beziehungen zu Trotzki mit Hilfe anderer Freimaurerlogen im Auslande unterhalten werden.

In Moskau rechne man damit, daß im Verlauf des Prozesses die Tätigkeit der Freimaurerloge möglichst wenig berührt werde, damit die Fäden zu den entsprechenden französischen Freimaurerkreisen, die sich für die Sowjetunion so vorteilhaft erwiesen, nicht aufgedeckt werden.

Die Juden und die politische Neuordnung in Polen

Im Zusammenhang mit der Diskussion, die in der polnischen Presse über die künftige Gestaltung der politischen Kräfte in Polen entbrannt ist, beschäftigt sich Prof. Rybarski im „Warszawski Dziennik Narodowy", dem Spitzenorgan der Nationaldemokraten, mit dem jüdischen Problem. Er führt u. a folgendes aus: „Ein Teil der polnischen Presse — vielleicht nicht nur der Presse — beschäftigt sich mit der Frage der Bildung der sogenannten demokratischen Front, oder einer sanfteren Ausgabe der Volksfront. Diese Idee wird von den Juden nicht erst seit gestern eifrig unterstützt. Sie sind bereit, wieder „Demokraten" zu werden, und versichern, daß sie es im Grunde immer gewesen sind. Die polnische Demokratie „begreife" es, daß die Unterstützung der Sanacja-Regierungen durch die Juden nur eine von den Ereignissen auferlegte Notwendigkeit gewesen sei. Kurzum sie sind bereit, die eifrigsten Herolde der Demokratie zu werden. Aber diese neu empfundene Liebe zur Demokratie bei diesen Verteidigern von Brest und der Diktatur ist keine Liebe, die umsonst gehegt wird. Sie sind bereit, zu helfen und zu vermitteln, aber unter der Bedingung, daß die demokratische Front einen wichtigen Punkt ihres Programms annimmt, nämlich den Kampf gegen den Antisemitismus. Und wieder stellen die Juden hier als Staat im Staate ihre Forderungen auf und wollen wieder der Faktor sein, der die Richtung der polnischen Innenpolitik bestimmt. Man weiß nicht, wie sich die politischen Beziehungen in nächster Zeit gestalten werden. Manchem scheint es, daß alles zu dem zurückkehrt, was früher war.

Verschiedene Politiker, nicht nur Sozialisten, geben sich der Täuschung hin, daß es ihnen gelingen werde, dank der offenen oder stillen Unterstützung der Juden an die Oberfläche zu kommen.

Gewisse politische Spekulanten rechnen damit, daß sie verschiedene Fronten werden bilden können, die zur Judenfrage keine klare Stellung einnehmen und trotzdem im polnischen Volke Unterstützung finden werden. Auf keinen Fall kann der Wandel, der kommen wird, eine Rückkehr zu Verhältnissen bedeuten, bei denen die Juden das Zünglein an der Waage sind, das bei Wahlen und in den Kammern entscheidet. Die Juden wollen alle Kräfte gegen das nationale Lager mobil machen. Aber diese Mobilmachung wird nicht gelingen. Denn es ist schon viel Wasser die Weichsel heruntergeflossen seit der Zeit, da solche Stückchen möglich waren. Vieles hat sich geändert, vor allem im polnischen Volke selbst. Das sollen sowohl die Juden, als auch die verschiedenen Verfechter der „nationalen Einheit" bedenken.

Für uns bedeutet Einheit nicht nur eine Verständigung der formell polnischen Elemente, sondern sie ist für uns eine Vereinigung des Volkes, bei deren Grundlagen ein ausdrückliches Programm in der jüdischen Frage liegt.

Die Tatsache, daß die Juden ein abgesonderter Faktor sind, muß ihren politischen Ausdruck finden. Jedenfalls erklären wir uns niemals damit einverstanden, daß ein internationaler Faktor, der so etwas wie einen Staat im Staate darstellt, die Richtung unserer Außen- und Innenpolitik bestimmt."

Um eine politische Auftauung

Der **„Kurjer Polski"**, das Organ der Schwerindustrie, versucht in einem Leitartikel die Frage zu beantworten, welchen Weg das politische Leben in Polen in Zukunft einschlagen müßte. Wir lesen dort:

„Es scheint uns, daß man die von einigen Sachwaltern der Demokratie empfohlene Methode, die die Zentren der Staatsgewalt bedeckende Eiskruste im ersten Anhieb auftauen möchten, ablehnen muß. Die dazu nötigen Sonnenstrahlen sollen in einem Wahlrecht bestehen, das dem Volke einen gleichen und unmittelbaren Anteil an der Staatsregierung gibt. Wenn diese Forderung heute gestellt wird, dann ist das gleichbedeutend mit dem Wunsche, Funktionen, die eine Universitätsbildung erfordern, Männern zu übertragen, denen selbst die Möglichkeit genommen ist, die Mittelschule zu absolvieren. Alles spricht dafür, daß solche Männer viel Schaden anrichten können, und daß man ihnen früher oder später die Praxis würde entziehen müssen.

Ein so demokratischer Vorfrühling, wie man ihn sich ausmalt, würde weit beklagenswerter in seinen Folgen sein als der Vorfrühling der ersten Unabhängigkeitsjahre.

Bald würde eine neue Diktatur entstehen. Eine Nebenrolle würde dabei der Umstand spielen, ob sie von östlichen oder von westlichen Winden gebracht würde. Der Prozeß der Auftauung der politischen Idee muß bei den einfachsten Quellen beginnen. Von der Erweiterung des Bereichs der Freiheiten des Bürgers in seinem Eigenleben über die Erweiterung dieses Bereichs im Gemeinschaftsleben führt der Weg zu demokratischen Formen in der Staatsregierung. Nur durch ein allmähliches Auftauen der verantwortungsvollen Lebensgebiete können wir zu einer klugen Demokratie gelangen, d. h. einer solchen Demokratie, die alle Gebiete mit schöpferischer Expansion erfaßt.

Ein autoritatives System, das diese Klugheit nicht besitzt, ein System, dessen Ideal die längste Herrschaftsdauer ist, muß in die Leere greifen.

Ein Winter, der zu lange dauert, kann die fruchtbarsten Gebiete zerstören. Eine Demokratie aber, die, anstatt um diese autoritative Klugheit zu kämpfen, eine sofortige, möglichst breite Entwicklung verlangt, handelt unvernünftig; für die Täuschung eines Vorfrühlings bezahlt sie mit einem noch schwereren Winter. Wir sind nicht in der Lage, die Geburt eines wahren, schöpferischen demokratischen Frühlings hinausschieben zu können."

Die Ansicht eines katholischen Demokraten

Der **„Dziennik Popularny"**, der von dem Juden Muskatenblüth herausgegeben wird, veröffentlicht eine Unterredung mit Herrn Koskowski, dem politischen Redakteur des „Kurjer Warszawski", dem früheren Senator, der die bedeutendsten Kreise der katholischen Demokratie vertritt. Dort heißt es:

„Der Weg zum demokratisch-parlamentarischen System, dessen Anhänger ich bin, führt heute in Etappen. Die Bürgerschaft muß sich erst den neuen Verhältnissen, die durch eine zehnjährige Unterbrechung hervorgerufen wurden, anpassen. Der erste Schritt der Rückkehr zur Demokratie ist eine neue Wahlordnung.

Der Katholizismus ist, wie keine andere Richtung, Gegner und muß auch Gegner aller Pläne derjenigen Gruppen oder Männer sein, die sich mit der Absicht tragen sollten, in Polen das z. B. in Deutschland mit solch furchtbaren Folgen angewandte System einzuführen.

Diese Gruppen, von denen politische Kämpfe propagiert werden, die leicht in einen Bürgerkrieg ausarten können, sind schädlich. Eine politische Richtung, die aufrichtig von katholischen Parolen durchdrungen ist, muß auch über die Lösung der Nationalitätsfragen anders denken, als es sich die Gruppen vorstellen, die sich zu totalen Forderungen bekennen. So muß z. B. die jüdische Frage ethisch, ruhig und evolutionsmäßig gelöst werden. Der Katholizismus wird keineswegs vor der Lösung dieser Frage zurückscheuen, aber sie nicht im Geiste von Gewalttätigkeiten lösen, wie es die Anhänger der Totalitätsansprüche wollen. Ich bin der Meinung, daß in unserem jungen Staatswesen die innere Konsolidierung, der grundlegende Aufbau der Staatsorganisation, die Entwicklung der sozialen Struktur, der Fortschritt des wirtschaftlichen Wohlstandes, die Demokratisierung und Vertiefung des Bildungswesens, wie überhaupt die Arbeit für ein tief-nationales, großes und starkes, glückliches Polen als große Forderungen zu betrachten sind. Wir dürfen nicht Parolen von außen suchen oder leihen; wir haben sie in unserem Gewissen, in unserem Denken, im Erfassen der nationalen Notwendigkeiten. Sie ruhen in den realen Verhältnissen Polens selbst."

Moskau hetzt in U. S. A.

Wird John Lewis Amerikas roter Diktator?

Von Harry **Windemuth**, New York.

Der Streik bei General Motors läßt fast befürchten, als stünden wir hier bald inmitten eines gewaltigen Kampfes zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum, eines Kampfes, der das wirtschaftliche Gefüge der USA bis in seine Grundfesten zu erschüttern imstande ist. Bei einer Arbeitslosenziffer von noch immer 9 Millionen in den Vereinigten Staaten ist die Existenz starker sozialer Probleme hier begreiflicherweise kein Wunder. Bereits der im November v. Js. ausgebrochene Streik der Seeleute und Hafenarbeiter ließ allerhand ahnen. Er wurde mit großer Heftigkeit geführt, konnte jedoch bisher noch nicht liquidiert werden. Wie ein schwelendes Feuer brennt er unter der Oberfläche weiter. In den letzten Tagen des alten Jahres trat nun in der wichtigsten Schlüsselindustrie des Landes, der Autoindustrie, die neue gewaltige Spannung ein. Es ist bezeichnend, für die Größe des Streikes und für die Absichten seiner Drahtzieher, daß man sich gerade den wichtigsten Konzern der Autoindustrie aussuchte, die General Motors Corporation, die über etwa 70 Großbetriebe in zahlreichen Staaten der Union verfügt. In dem gewaltigen Aufbau dieses Unternehmens ist alles enthalten, was zur Herstellung eines modernen Autos nur irgendwie gehört. Da finden wir neben den Karosseriewerkstätten und den Motorenfabriken, der Spiegelglasfabrik und Polsterwerkstätte, neben der Lederfabrik die Betriebe für die Herstellung von Ersatzteilen. Räumlich liegen diese Werke natürlich weit auseinander, ein Umstand, der dazu führt, daß die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Gebieten durchaus verschieden gelagert sind.

Die Verwaltung dieses Konzerns ist naturgemäß etwas bürokratisch — das bedingt schon sein riesiger Umfang — aber sie ist sozial unanfechtbar. Die Arbeiter werden ausreichend entlohnt und sie genießen auch die Vorteile der zahlreichen sozialen Einrichtungen des Unternehmens. Die Forderungen, die von Arbeiterseite erhoben werden, wie Verlangsamung des laufenden Bandes, fünftägige Arbeitswoche mit insgesamt 30 Stunden usw. bilden auch nur ein soziales Mäntelchen, um die Hauptforderung zu tarnen. Diese geht dahin, daß es der Gewerkschaft der Automobilarbeiter gestattet sein solle, Kollektivverhandlungen über Löhne und Arbeitsbedingungen zu führen, ihr also einen ausgesprochenen Monopolcharakter auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Diese Forderung bildet den Kernpunkt aller jener nach dem industriellen Prinzip geleiteten Gewerkschaften, die sich unter ihrem Führer John **Lewis** zusammengefunden haben. Er war es, der im Herbst v. Js. einen Keil in die Gewerkschaftsbewegung der USA trieb und sich von seinem damaligen Vorgesetzten Green trennte. Aeußerlich schien es sich auch damals um organisatorische Fragen zu handeln, in Wirklichkeit aber war es ein Machtkampf, bei dem persönlicher Ehrgeiz eine wesentliche Rolle spielte.

Die größte amerikanische Gewerkschaft, die unter der Leitung des bekannten gemäßigten Arbeiterführers **Green** stehende „Federation of Labour" stellt eine Zusammenfassung aller in ihr vereinigten Gewerkschaften nach dem Prinzip der beruflichen Gliederung dar. Es werden z. B. alle Schmiede, Schlosser, Metallarbeiter, Tischler usw erfaßt, ganz gleich in welchem Industrie- oder Gewerbezweige sie sich befinden. Die von Lewis geleitete Gewerkschaft der Bergarbeiter, die den Ausgangspunkt seiner heutigen an Umfang stark gewachsenen Organisation bildet, ist nach dem Grundsatz der sogenannten industriellen Zusammenfassung aufgebaut. Sie enthält die Vertreter einer bestimmten Wirtschaftsgruppe, dann aber auch alle ihr zugehörigen Vertreter. Während also in der Federation of Labour alle Schlosser in der amerikanischen Wirtschaft zusammengefaßt sind, also die im Automobil- und Maschinenbau, im Schiffsbau und im Bahnbau, sucht die nach dem Industrieprinzip geleitete Gewerkschaft alle Angehörige eines bestimmten Industriezweiges, also im Autobau alle Schlosser, Metallarbeiter, Motorenbauer, Glaser, Polsterer, Monteure usw. zu erfassen. Es ist klar, daß vom innerpolitisch strategischen Gesichtspunkt aus eine solche Gewerkschaft weit schlagfertiger ist. Hinzu kommt, daß Lewis ein guter Organisator und ein auf die Masse wirkender Redner ist. Seine organisatorische Fähigkeit hat er in dem Kampfe gegen Green bewiesen, den er durch die Schaffung eines Ausschusses für Industrieorganisation zu seinen Gunsten entschied. Sein taktisches Geschick beweist er zurzeit durch die Wahl des Zeitpunktes seiner Kriegserklärung und durch die Schaffung eines Ausschusses für Streikstrategie, einer Art gewerkschaftlichem Generalstab, der je nach der Entwicklung des Kampfes die anderen Gewerkschaften ins Feld führen wird.

In der Erkenntnis der Gefährlichkeit des Vorgehens haben die amerikanischen Industrieführer Verhandlungen abgelehnt. Alfred **Sloane**, der Leiter der General Motors, erklärte, daß er die Gewerkschaft nicht als

---

„Kampf gegen die Expansion der Deutschen"

Der Schützenverband entdeckt die „deutsche Gefahr"

Wir lesen im „Dziennik Poranny" unter der Ueberschrift „Den Kampf mit der Expansion des deutschen Elements nimmt der Schützenverband in der Westmark auf" nachstehenden Artikel, den wir seiner Bedeutung wegen im Wortlaut wiedergeben:

„Auf Betreiben des 7. Bezirkskommandos des Schützenverbandes wurde vom Vorstand und Kommando des Schützenverbandes für den Kreis Obornik am 9. und 10. Januar in Rogasen eine zweitägige Konferenz abgehalten, die besonders für Schützenverbandsvertreter aus den nordwestlichen Kreisen bestimmt war. Die Tagung, an der etwa 75 Delegierte aus Obornik, Kosten, Samter, Birnbaum, Czarnikau, Konin, Neutomischel, Gnesen und dem Posener Kreise teilnahmen, war der Frage der Festigung des Polentums im westlichen Grenzgebiet und der Stellungnahme des Schützenverbandes zu der sich in einem schnellen Tempo entwickelnden Aktion der deutschen Minderheit in Westpolen gewidmet.

Das erste programmatische Referat hielt Herr Maciejewski als Vertreter des polnischen Westverbandes, in dem er das Problem der deutschen Minderheit in den westlichen Wojewodschaften eingehend erörterte. Der Referent zeigte auf Grund statistischer Angaben und Berechnungen, daß der deutsche Besitzstand von Tag zu Tag zunimmt (?), daß die organisatorische Spannkraft der in den westlichen Wojewodschaften wohnenden Deutschen den Interessen des polnischen Volkes gefährlich werde. Das ständig wachsende deutsche Privatschulwesen (?), das Genossenschaftswesen und die zunehmende Zahl der deutschen Minderheitsorganisationen seien Warnungen vor der

planmäßig fortschreitenden germanischen Expansion.

Das sachlich ausgearbeitete Referat wurde in der lebhaft geführten Debatte weiter entwickelt.

Am Sonntag begannen die weiteren Beratungen mit einem Referat des Herrn Pawula, der die **Stellungnahme des Schützenverbandes zum Problem der deutschen Minderheit** erörterte. Dieses Referat sollte in der Diskussion die Methoden der Gegenaktion herausarbeiten. Der Referent stellte u. a. fest, daß gleichlaufend zum Rechtszustand, der die Fragen der deutsch-polnischen Politik regelt und in gewisse konkrete Normen faßt, sich ein Zustand des tatsächlichen völkisch-kulturellen Konflikts zwischen der deutschen Minderheit und den Polen entwickle.

Die konsequente Verwirklichung des Mythus der germanischen Kraft untergrabe die Autorität der polnischen Behörden bei der Bevölkerung, der aus dem Titel des Rechts und der Tradition die Verwaltung dieses urpolnischen Bodens zusteht.

Die Deutschen gewinnen in perfider Weise das Vertrauen der Leichtgläubigen. Sie geben Beihilfen für die Armen, für die Arbeitslosen und für den Landesverteidigungsfonds; sie veranstalten sogar Weihnachtsfeiern für polnische Kinder, nur um die polnischen Bürger und Behörden für sich zu gewinnen. Sie versäumen aber nicht, bei jeder Gelegenheit den in ihrem Besitz befindlichen Boden zu vergrößern: sie verstärken und erweitern vor den Augen der Behörden — selbst in den Grenzkreisen — den deutschen Besitzstand, indem sie jeden Fußbreit Boden dem polnischen Landwirt, der von der Steuerlast bedrückt wird, abkaufen.

Als Antwort auf den Uebermut der deutschen Organisationen wurde beschlossen, auf Schritt und Tritt die Kraft des Schützenverbandes zu betonen, sich in größeren Organisationsgruppen zu vereinigen, und mit Härte und Entschiedenheit der gefährlichen Aktion der deutschen Minderheit eine gesteigerte Verbandsarbeit entgegenzustellen.

Die Diskussion über das Referat des Herrn Pawula zeigte die einmütige Denkweise aller die das Wort ergriffen und die Gefahr in den Westländern betonten."

Beim Lesen dieses „Berichts" kann uns Deutschen sogar vor uns selber grausen. Wir haben bis dahin nicht gewußt, wie schlecht und gefährlich wir sind. Jetzt wissen wir es. Der Schützenverband hat es uns durch Vermittlung des „Dziennik Poranny" gesagt.

einzigen verhandlungsfähigen Partner anerkennen könne. Er weist auf die Vielgestaltigkeit des Betriebes mit seinem ganz unterschiedlichen Arbeitsbedingungen hin und behauptet, daß der ganze Streik auf die Machenschaften einer Gruppe von Diktatoren zurückzuführen sei, deren Exponent Lewis sei. Es geht, so erklärte er, ja gar nicht darum, bessere Lebensverhältnisse für die Arbeiter zu finden, sondern darum, den Bestand des amerikanischen sozialen Aufbaues zu erschüttern.

Mit dieser Feststellung hat Sloane zweifellos recht. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Moskau die treibende Kraft in diesem Kampfe ist, den es bereits durch bedeutende Geldsummen finanzierte. Auch der Ausschuß für Streikstrategie ist eine Einrichtung, die sich vielleicht der Methode, nicht aber dem Ziele nach von jenen militärisch strategischen Ausschüssen unterscheidet, die in Spanien arbeiten. Man sieht, in wie raffinierter Weise es Moskau versteht, sich in Kampf und Organisation der jeweils gestellten Aufgabe auf dem Gebiet der Volksverhetzung anzupassen. Das beweist auch die gefährliche Art, in der hierzulande durch als harmlos getarnte Schriften und durch eine versteckte Pressepropaganda die Volksseele vergiftet wird.

Vorläufig hat die Regierung in den Streik noch nicht offiziell eingegriffen, selbst als es blutige Köpfe gab. Die Gefahr des Streiks bei General Motors liegt in dem Ueberspringen auf andere Industriezweige, entweder automatisch infolge der starken Abhängigkeit der Autoindustrie von anderen Schlüsselindustrien oder auf Anordnung des Ausschusses für Streikstrategie. Am 1. Februar soll die Gewerkschaft der Stahlarbeiter in der Lewis-Organisation aktionsbereit sein. Im Kohlenbergbau müssen neue Arbeitsbedingungen festgelegt werden, da hier der Tarifvertrag abläuft. Daß Lewis auch in diesen Industriezweigen vor einer rücksichtslosen Einsetzung seines Arbeitsmonopols nicht zurückschrecken wird, darüber hat er in einer Rundfunkansprache schon im Juli v. Js. keinerlei Zweifel gelassen.

Kampf um eine Fabrik in Amerika

New York, 12. Januar. Die Versuche der Polizei, in Flint im Staate Michigan die Streikenden aus der Fisherbody-Fabrik zu vertreiben, sind bisher mißlungen, obgleich die Polizei bei ihren Angriffen Gasbomben und Maschinengewehre verwendete. Dreizehn Streikende wurden durch Schüsse verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der einzige Erfolg, den die Polizei bis Mitternacht erzielen konnte, bestand darin, daß sie die Heizung der Fabrikräumlichkeiten abstellte.

Die Streikenden bewarfen die Polizei während des Kampfes mit Flaschen, Eisenstücken und schweren Schrauben, so daß auch zwei Polizeibeamten verletzt wurden. Die Streikenden versuchten ferner, die Wirkung der Tränengasbomben mit Wasserstrahlen aus Feuerlöschschläuchen zu bekämpfen, ohne aber das gewünschte Ergebnis zu erzielen.

Dem Kampfe wohnte eine tausendköpfige Zuschauermenge bei. Während der Angriffe der Polizei trafen auf dem Schauplatz auch der Gouverneur des Staates Michigan, der Kommandeur der Nationalgarde und der Polizeichef ein. Die Polizei hält die Belagerung der Werke aufrecht und wartet auf die Lieferung von neuen Tränengasbomben, da ihr Vorrat verbraucht ist.

Die Nationalgarde in Flint mobilisiert

New York, 12. Januar. Die Streiklage in Flint, wo die Arbeiter der Fisherbody-Fabrik im Ausstand sind und sich sehr gewalttätig verhalten, wird dadurch ganz bedenklich verschärft, daß Arbeiter der General-Motors-Fabriken, die ebenfalls seit langem im Ausstand sind, aus allen Teilen des Staates zu Fuß und in Lastwagen nach Flint strömen, um die Streikenden dort zu unterstützen. Der Gouverneur hat daher die Mobilisierung der Nationalgarde angeordnet und 1000 Mann nach Flint entsandt. Bei den bereits gemeldeten Zusammenstößen mit der Polizei wurden, wie jetzt bekannt wird, 19 Ausständische schwer verletzt. Die Streikenden haben sich mit Messern und Eisenstangen bewaffnet, um den Truppen und der Polizei entgegenzutreten.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

Ortsgruppen:

Reisen: Jeden Dienstag 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kam. Kopsch-Rydzyna.
Schroda: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
Wirsitz: 13. 1., 20 Uhr: Lichtb.-Vortrag Hepke: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme" bei Kościerski.
Larkowo: 13. 1., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. b. Reiner.
Rogasen: 13. 1., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Tonn.
Kolmar: 14. 1., 20 Uhr: Lichtb.-Vortrag Hepke: „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme" im Kino Metropol
Znin: 14. 1.: Mitgl.-Vers. in Radzewice.
Lindenwald: 14. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Bromund.
Gr.-Neudorf: 14. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kramer.
Welnau: 14 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers., Bildvortrag bei Kędziora.
Görchen: 15. 1., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers.
Bachwitz: 16. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Goltz.
Pudewitz: 16. 1., 19. Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Hausel in Pudewitz.
Soßnow: 16. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers im Heim Grüntal.
Rojewo: 16. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. b. Schmidt in Rojewice.
Wreschen: 16. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Wesrizykiewicz in Podwegierki.
Graudenz: 16. 1., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
Dombrowahauland: 16. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
Bromberg: 16. 1., 20.30 Uhr: Mitgl.-Vers. der berufstätigen Mitglieder im Elysium.
Radlowo: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. b. Klettke.
Jablone: 17. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
Argenau: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Drzewiecki.
Waldau: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Glowinski.
Radlowo: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Klettke-Sędowo.
Kulm: 17. 1., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. im Vereinshaus.
Krossen: 17. 1., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. b. Schmidt.
Ritschenwalde: 17. 1., 16.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Riese.

Der türkische Außenminister über die Sandschak-Frage

Ungewißheit, aber Hoffnung auf eine befriedigende Lösung

Ankara, 12. Januar. Der türkische Außenminister Dr. Aras empfing am Dienstag ausländische Pressevertreter aus Ankara und Istanbul, denen sich zahlreiche türkische Kollegen und Abgeordnete unter Führung des Innenministers und der Beamten der Presseabteilung zugesellt hatten.

Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Außenminister über die gegenwärtige Lage in der Sandschak-Frage wie folgt: Die Türkei habe heute in Paris ihre letzten Vorschläge überreichen lassen und habe die feste Zuversicht, daß Ministerpräsident Blum die Frage eingehend prüfen und auch richtig sehen werde. Ob es ihm freilich gelingen werde, auch richtig zu handeln, müsse heute noch dahingestellt bleiben.

Die Lage sei völlig ungewiß. Sie werde erschwert dadurch, daß die Sandschak-Frage für die Türkei eine Frage des Lebens und der Ehre der Nation, für Frankreich aber nichts anderes als eine Rechtsfrage sei.

Die Türkei habe bei ihren Forderungen stets auf eigenen Antrieb gehandelt und brauche keine fremden Einflüsterungen, um so beharrlich zu sein, wie sie es jetzt in diesem Falle sei. Was die türkische Regierung in der Angelegenheit der Oeffentlichkeit mitzuteilen gehabt habe, sei in amtlicher und halbamtlicher Weise geschehen.

Der Außenminister schloß seine Ausführungen mit der Mitteilung, daß er bereits am Mittwoch auf dem Wege nach Genf die türkische Hauptstadt verlassen werde. Er sehe keinen Anlaß, vorher nach Paris zu reisen. Er scheide aber in der festen Hoffnung, daß eine befriedigende Lösung gefunden werde, nachdem man in Paris die Lage nunmehr richtig einzuschätzen gelernt habe.

Die nationale Erhebung vereitelte die Ausrufung eines spanischen Sowjetstaates

Eine objektive englische Darstellung

In der „Morning Post" veröffentlichten Earl St. Aldwyn und H. G. F. Balfour, die kürzlich aus Spanien zurückgekehrt sind, eine objektive Darstellung der chaotischen Zustände, die in Spanien vor der nationalen Erhebung herrschten. Die beiden Verfasser erklären, daß es der größte Irrtum sei, zu glauben, daß es sich bei den Kämpfen in Spanien um Auseinandersetzungen zwischen sozialen Schichten handele. Man könne nur von einer nationalen Erhebung gegen Kommunismus und Anarchismus sprechen.

Es seien unwiderlegliche Beweise dafür vorhanden, daß am 30. Juli v. Js. die Kommunisten die Gewalt an sich reißen und einen spanischen Sowjetstaat ausrufen wollten.

Dieser kommunistische Plan wäre verwirklicht worden, hätte nicht General Franco mit den Nationalisten am 18. Juni zu einer nationalen Erhebung aufgerufen, um Spanien vor der kommunistischen Diktatur zu bewahren. Die nationale Erhebung vereitelte die Ausrufung eines spanischen Sowjetstaates.

Es wird mit diesem Bericht der englischen Oeffentlichkeit endlich einmal eine ausführliche Schilderung der Zustände vor der nationalen Erhebung gegeben. Damals herrschte in ganz Spanien Rechtlosigkeit, furchtbare Gewalttaten wurden begangen, Kirchen und Krankenhäuser zerstört. Die damalige Linksregierung habe keinerlei Schritte gegen die systematischen Verbrechen der Bolschewisten unternommen, ja, sie habe diese sogar dabei noch unterstützt. Die riesige Zahl der bolschewistischen Verbrechen, die in dieser Zeit verübt wurden, wird noch einmal in Erinnerung gebracht. Während einer kurzen Zeitspanne wurden 251 Gotteshäuser gestürmt und demoliert, 269 Menschen ermordet, 1287 verwundet, 138 bewaffnete Raubüberfälle verübt und nicht weniger als 146 Bombenattentate ausgeführt.

Insgesamt wurden unter den Linksregierungen etwa 1000 Kirchen zerstört.

Davon sind allein im Januar und Februar v. Js. 160 niedergebrannt worden. In den letzten Monaten vor der nationalen Erhebung sind von den bolschewistischen Agenten über 100 Generalstreiks und über 200 Teilstreiks entfesselt worden.

Der Artikel erschüttert dann gründlich die in England vielfach verbreitete Auffassung, daß es sich bei den damaligen Linksregierungen um Regierungen gehandelt habe, die dem Volkswillen entsprachen. Nicht im entferntesten hätten diese Regierungen die Bezeichnung „demokratisch" verdient. Das Land sei vielmehr mit sowjetrussischer Propaganda überflutet worden und kommunistische Zellen seien überall, auch in Heer und Marine, geschaffen worden, als Machtinstrumente des tatsächlichen Regenten des damaligen Spaniens, des Bolschewismus.

Das Januarheft der „Deutschen Arbeit"

wird eingeleitet durch einen Beitrag „Von der Kraft des Volkstumsgedankens", mit dem der Obmann des Deutschen Schulvereins Südmark in Wien, Ministerialrat Dr. Maximilian Mayer zum ersten Male nach dem Vertrag vom 11. Juli 1936 wieder in dieser Zeitschrift das Wort ergreift. Seine grundsätzlichen Ausführungen klingen aus in den Worten: „Wir glauben an den Wert und die endliche Durchschlagskraft ernstesten Verantwortungsbewußtseins ein Glaube, der vor allem in Zeiten großer Entscheidungen für konjunktur- und selbstgebundene, ja auch für rein ehrgeizbestimmte Haltung kein Verständnis haben kann, und wir sind beglückt, zu wissen, daß dieser Glaube zutiefst in unserem Volkstum verankert ist."

In einem weiteren Beitrag würdigt Carlheinz Oberacker die Verdienste des deutschen Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen um die Kolonisation Brasiliens. Anlaß zu dem Aufsatz gab die 300. Wiederkehr des Tages, an welchem Moritz von Nassau, von der Westindischen Compagnie gerufen, brasilianischen Boden betrat. — In weiteren Aufsätzen behandelt das Heft das Deutschtum Wolhyniens (Ernst Stewner), die Ergebnisse des nationalen Katasters der estländischen Deutschen (Werner Giere) und die Tätigkeit der polnischen Organisationen in Oberschlesien. — Von den übrigen Beiträgen des Heftes sind neben dem Umschau- und Nachrichtenteil noch hervorzuheben die Wiedergabe des Briefes eines deutschen Militärkolonisten aus der Kaffraria (mitgeteilt von C. R. Hennings) und einige lebensgeschichtliche Aufzeichnungen von Felix Kraus, Wien, anläßlich seines 50. Geburtstages, denen sechs Federzeichnungen und ein farbiger Linolschnitt des Künstlers beigegeben sind (Verlag Grenze und Ausland, Berlin W. 30).

Deutsche Musik erobert Japan

Von Professor Graf Hidemaro Konoye,
Leiter des Philharmonischen Orchesters, Tokio.

Es ist mir eine besondere Freude, festzustellen, daß es deutsche Künstler — Dirigenten und Instrumentalsolisten — waren, die dem japanischen Volk das Wunder der deutschen Musik geoffenbart haben. Seitdem ist der Begriff Musik überhaupt in meiner Heimat von dem Begriff deutsche Kultur, deutscher Geist, nicht mehr zu trennen. Das Interesse für deutsche Musik wächst in Japan tatsächlich von Jahr zu Jahr.

Während sowohl schaffende als auch nachschaffende Musikkultur im europäischen Sinne in Japan verhältnismäßig neuen Datums ist, liegen hier die Ursprünge völkisch-nationaler Musikpflege Jahrtausende zurück. Die alte japanische Musik stammt ursprünglich aus China, wo sie sonderbarerweise heute selbst nicht mehr festzustellen ist. Ihr Grundelement ist die Fünftonleiter und ihr Klang ist eigentlich recht primitiv, obwohl er gerade einem europäischen Ohr besonders raffiniert erscheinen kann. Dem Ohr der älteren japanischen Generation, das an die Musik der Väter gewohnt ist, klingen diese Tonkombinationen durchaus harmonisch. Hingegen wird europäische Musik von solchen Ohren gewissermaßen als fremdartig, bisweilen sogar auch als dissonierend empfunden. Die junge Generation Japans allerdings ist im Sinne eines europäischen Klangempfindens und durch die Schätze der europäischen Musikliteratur so erzogen, daß sie zu der japanischen Volksmusik kein rechts Verhältnis mehr hat.

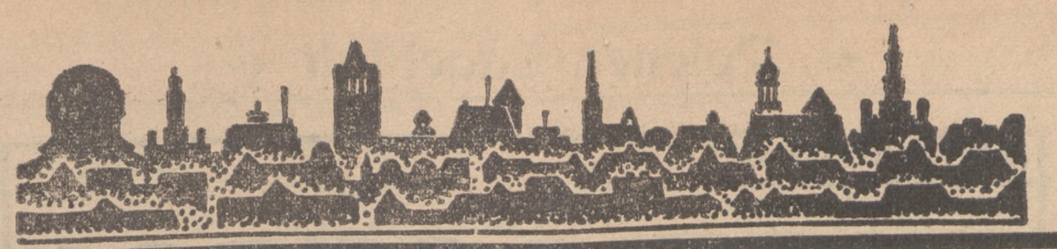
Vor etwa 30 Jahren wurde das erste europäische Orchester in Japan gegründet und zwar am Hofe des Kaisers. Seine Aufgabe war zunächst, vorwiegend Produkte leichter Unterhaltungsmusik vorzutragen. Die beliebtesten Glanznummern waren Walzer von Johann Strauß und Ouvertüren in der Art von Rossinis „Wilhelm Tell" und Kreutzers „Nachtlager von Granada". Immerhin war dies der Anfang einer Erziehung zum Verständnis fremdartiger Musikerzeugnisse. Im Jahre 1926 gründete ich das erste ständige Orchester in Japan, und zwar das Philharmonische Orchester in Tokio. In der großen Stadthalle der japanischen Hauptstadt finden jetzt alljährlich zwanzig Abonnementskonzerte statt, sowohl unter meiner Leitung als auch unter der Leitung von Gastdirigenten. Es ist mein heißer Wunsch, in absehbarer Zeit das Philharmonische Orchester ausschließlich mit meinen Landsleuten zu besetzen, um so das praktische Musizieren endgültig japanischen Musikern aufzuschließen. Heute schon besitzt Japan sehr gute Holzbläser. In meinem Orchester gibt es verschiedene Deutsche, die wir als Lehrmeister achten und schätzen — so beispielsweise ist der Konzertmeister ein Deutscher. Ich beabsichtige, auch einige deutsche Bläser für mein Orchester aus Deutschland nach Japan mitzunehmen. Dennoch ist der Wunsch eines Japaners selbstverständlich, das erste ausschließlich japanische Orchester ins Leben zu rufen.

Die Programme der Philharmonischen Konzerte, die einen großen Publikumserfolg genießen, umfassen die Musikliteratur der ganzen Welt. Es klingt vielleicht überraschend, daß die klassische Diatonik des deutschen Meisters Bach die japanischen Musikliebhaber hinreißt, und daß Bach neben Beethoven zu den Lieblingskomponisten des japanischen Publikums gehört. Aber auch Schubert, Mozart, Brahms, Bruckner — kurzum die ganze klassische und romantische Musikliteratur Deutschlands ist in Japan bekannt und beliebt. Das Verständnis für Richard Wagner hingegen hat sich bisher noch nicht recht durchgesetzt. Vielleicht liegt der Grund für das zum Teil mangelnde Verständnis der Wagnerschen Kunst darin, daß diese Kunst auch mit dem Wort und dem geistigen Inhalt der Wagnerdramen auf's engste verbunden ist. In den Programmen der Philharmonischen Konzerte kommt auch die moderne deutsche Musik zu Worte, wie ja überhaupt der Einfluß der deutschen Musikkultur in Japan in jeder Beziehung maßgebend ist.

Auch meine Gastspielreisen — ich befinde mich seit etwa zwei Jahren auf Gastspielreisen — stehen im Zeichen deutscher Kunst. Die Grundlage meiner Arbeit bildet die Dreieinigkeit Bach, Beethoven und Schubert. Während Bach meinen Geist beherrscht, Beethoven für mich als leuchtendes Vorbild der künstlerischen Ethik dient, schlägt mein Herz für Schubert. So ist auch mein Programm für die bevorstehende USA-Tournee zum größten Teil von deutschen Meistern beherrscht. Mein erstes Konzert in Philadelphia wird ein Beethoven-Abend sein. Neben meiner Dirigententätigkeit gebe ich in meinem Heimatland auch Unterricht, ohne Entgelt, aber dafür stelle ich eine Bedingung: Meine Schüler müssen eine außerordentliche Begabung besitzen. Daß auch sie im Geist der deutschen Musik erzogen werden, versteht sich von selbst.

Eine ständige Oper kennt Japan zunächst noch nicht. Japanische Gastspieloperntruppen führen Standardwerke des Weltopernspielplanes auf, wie etwa Traviata, Carmen, Cavalleria und Bajazzo. In Konzertform sind wiederum deutsche Meisteropern — Figaros Hochzeit, Fidelio, Freischütz und Tannhäuser — mit großem Erfolg von mir aufgeführt worden. Hier muß man bedenken, daß die Uebersetzung einer Oper ins Japanische auf große Schwierigkeiten sprachlicher Natur stößt. Dabei hören sich rein klanglich japanische Texte durchaus gut an, und zwar vor allem aus dem Grunde, weil die japanische Sprache meist nur Vokaltöne kennt; Konsonantenbildungen von zwei oder mehr Konsonanten sind in der japanischen Sprache unbekannt. Die Schwierigkeit der Uebersetzung besteht aber hauptsächlich darin, daß die Grundsätze der japanischen Sprache sich von denen der europäischen Sprachen wesentlich unterscheiden. So hat beispielsweise das einfache Wörtchen „ich" 50 Ausdrucksformen auf japanisch. Die Ausdrucksform schwankt je nach der Persönlichkeit resp. dem Rang des Sprechenden. So hat das „ich" eines Offiziers eine andere Sprachform als das „ich" eines Beamten, das „ich" einer Frau oder etwa das „ich" des Kaisers. Die Ausdrucksform der Worte schwankt darüber hinaus je nach dem Zeitalter, in dem das Wort Verwendung findet. Die gewöhnlichste Opernphrase „Ich liebe dich" hat auch zehn verschiedene Ausdrucksarten, je nach der sozialen Lage der Person, die der Vortragende zu verkörpern hat.

Die Aufführung von Wagnerwerken in Japan stellt ein besonderes Problem dar. Ins Japanische sind die Wagnerwerke schwer zu übersetzen. Aufführungen in deutscher Sprache aber — was das Richtige wäre — sind dem japanischen Publikum schwer verständlich. So muß man sich eigentlich zunächst mit Konzertfragmenten begnügen. Aber schon die Darbietung der gewaltigen Tonbilder in dieser Form dient der Erziehung des Musikverständnisses der japanischen Nation.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 13. Januar

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.57, Sonnenuntergang 16.07; Mondaufgang 8.28, Monduntergang 18.37.

Wasserstand der Warthe am 13. Jan. + 1,12 gegen + 1,14 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 14. Januar: Fortdauer des trockenen und vielfach heiteren Frostwetters; nachts starker, am Tage mäßiger Frost; zeitweise etwas auffrischende südöstliche Winde.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, dem 13., und Donnerstag, dem 14. Januar, wird die „Treibjagd auf Yukatan" gegeben.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Das Land des Lächelns"
Donnerstag: „Der Vogelhändler" (Premiere)
Freitag: „Die Blume von Hawai"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „San Franzisko" (Engl.)
Gloria: „Maria Stuart"
Gwiazda: „Königswalzer" (Deutsch)
Metropolis: „San Franzisko"
Słońce: „Es wird besser" (Poln.)
Sfinks: „Orlow" (Deutsch)
Wilsona: „Englische Hochzeit" (Deutsch)

Kleintier-Ausstellung

Der **Ornithologische Verein** in Posen veranstaltet, wie in den Vorjahren, in der Zeit vom 31. Januar bis 2. Februar eine große Schau von Rassegeflügel, Rasse- und Brieftauben, Kaninchen und Pelztieren, von Rassehunden und -katzen. Nähere Informationen erteilt der Vorstand des Vereins in der ul. Bukowska 17, m. 10. Dortselbst werden auch Anmeldungen noch bis zum **20. Januar** entgegengenommen.

Versuche über die Radioaktivität

Im **Deutschen Naturwissenschaftlichen Verein** hält Herr Mag. R. Schulz am Montag, dem 18. d. Mts., abends 8 Uhr, einen Experimentalvortrag über **„Versuche mit Alpha-Strahlen"**. Der Vortrag findet im Physiksaal des Schiller-Gymnasiums, Wały Jagielły 2, statt

Radium sendet bekanntlich drei Strahlenarten aus, die Alpha-, Beta- und Gammastrahlen genannt werden und sich durch ihr Durchdringungsvermögen und die Beeinflußbarkeit von elektrischen und magnetischen Feldern scharf unterscheiden.

Von besonderem Interesse sind die Alphastrahlen, zumal der größte Teil der Gesamtstrahlung aus dieser Strahlenart besteht.

Residenz für den Stadtpräsidenten. Nach dem Plan für die Bebauung des früheren Ausstellungsgeländes sollen an der ul. Wyspiańskiego zwischen den Ausläufen der ul. Wojskowa und der ul. Reymonta zwei Parzellen angeblich für eine Residenz des Stadtpräsidenten reserviert werden.

Ein Vortrag über Handelsreklame wird am Donnerstag, dem 14. Januar, um 19 Uhr in der Handelshochschule von Herrn Ligocki, dem Direktor des Städt. Handelsgymnasiums, gehalten werden.

Trolleybus-Verkehr. Die Posener Straßenbahn hat mit Wirkung vom 11. Januar den Fahrplan der Trolley-Autobusse von Schrodka nach Główna dahin erweitert, daß der letzte Trolleybus nach Główna um 22.50 Uhr abgeht, während für den Rückweg die letzte Abfahrtszeit nach Schrodka auf 23 Uhr festgesetzt worden ist. Außerdem hat die Straßenbahn einen früheren Morgenkurs auf der genannten Strecke eingeführt.

Beinbruch auf dem Eise. Auf der Eisbahn am Plac Działowy stürzte der 16jährige Edward Haremza so unglücklich, daß er sich ein Bein brach. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn ins Stadtkrankenhaus.

Posener Magistratsauszeichnungen

Am Dienstag wurden im Goldenen Saale des Rathauses während einer Magistratssitzung drei Bürgern unserer Stadt höchste Magistratsauszeichnungen in Gestalt von Verdienstmedaillen verliehen. Es handelt sich um den früheren Stadtrat Jan Słomiński, den emeritierten Stadtrat Stanisław Nowicki und den Kaufmann Mieczysław Malinowski, denen die Auszeichnungen durch den Stadtpräsidenten Więckowski überreicht wurden. Wie dazu gemeldet wird, wurde Herr Nowicki wegen seines zwölfjährigen fruchtbaren Wirkens in der Wohlfahrtsabteilung, Herr Słomiński wegen gleichfalls zwölfjähriger nutzbringender Tätigkeit als Magistratsmitglied und Herr Malinowski wegen seiner Verdienste im Kampfe gegen das Bettelunwesen und der Stiftung des Altersheim in der Mostowa ausgezeichnet.

Abkommen mit den Gastwirtsangestellten

Zwischen dem Verband der Gastwirte und dem Verband der Gastwirtsangestellten ist ein Lohnabkommen abgeschlossen worden, das in der ganzen Wojewodschaft gilt. Unter Vermittlung des Arbeitsinspektorats wurde am Montag der Vertrag formell unterzeichnet. Aus den Einzelheiten des Vertrages geht hervor, daß die Gastwirtsangestellten in öffentlichen Lokalen, Kaffeehäusern, Konditoreien und anderen Gastwirtsunternehmen, auch in privaten Speisewirtschaften, 10 Prozent von den ausgestellten Rechnungen erheben können. Ferner wurde u. a. die Angelegenheit der Aushilfe und der Beschäftigung von Arbeitslosen geregelt. Ein Jahr hindurch sollen laut Beschluß keine Kellnerlehrlinge eingestellt werden.

Zu den Steuernachlässen für Käufer mechanischer Fahrzeuge

In einem Rundschreiben des Finanzministeriums über die Steuererleichterungen für Käufer mechanischer Fahrzeuge wird aufgeklärt, daß bei der Zuerkennung von Steuernachlässen nur der Kaufpreis eines normal ausgestatteten Fahrzeugs (Kraftwagen) berücksichtigt wird, das sofort in Benutzung genommen werden kann. Unberücksichtigt bleibt dagegen der Preis für zusätzliche Ausstattung, wie überzählige Ersatzräder, die auf Wunsch des Kunden installiert werden, Rundfunkempfänger, zusätzliche Ersatzteile und Werkzeuge usw. Die Tatsache, daß der Kaufpreis eines Kraftwagens infolge Hinzurechnung des Preises für zusätzliche Ausstattung 12 000 Zł. übersteigt, nimmt dem Steuerzahler nicht den Anspruch auf den Steuernachlaß, jedoch wird bei der Festlegung der zur Rückerstattung bestimmten Steuersumme nur der Kaufpreis ohne den Wert der zusätzlichen Ausstattung in Betracht gezogen. Zu diesem Zwecke muß der Preis für den normal ausgestatteten Kraftwagen besonders angegeben werden, während andererseits die zusätzliche Ausstattung und ihr Kaufpreis ausführlich anzugeben sind.

Parzellierungsschwindler treiben ihr Unwesen

In letzter Zeit treiben die Parzellierungsschwindler in der Wojewodschaft Posen in verstärktem Maße ihr Unwesen, indem sie sich bemühen, von den betreffenden Besitzern mit Anwendung aller möglichen Mittel Geld zu erschwindeln, das sie angeblich dazu verwenden wollen, daß die in Frage kommenden Güter von der Aufteilung befreit oder die Aufteilung hinausgeschoben wird. Die Behörden haben in verschiedenen Gegenden der Wojewodschaft drei Männer festgenommen, gegen die eine strenge Untersuchung eingeleitet worden ist.

Stadtparlament noch nicht einberufen

In einer Konferenz des Stadtpräsidenten mit Vertretern der Stadtverordnetenklubs wurde eine möglichst schnelle Einberufung des Stadtparlaments unter Beobachtung der üblichen Termine gefordert. Wie verlautet, will der Stadtpräsident bezüglich dieser Termine die Meinung des Innenministers einholen. Die erste Sitzung ist als **Organisationssitzung** für den Sonnabend oder Montag vorgesehen. In einer weiteren Sitzung soll dann die **Wahl** des Stadtpräsidenten und seiner Stellvertreter durchgeführt werden.

Posener Gerichts-Chronik

Bestrafter Juwelendieb

Vor dem Bezirksgericht hatte sich Stanisław Wosinek wegen Juwelendiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte aus der Wohnung des Universitätsprofessors Znaniecki in der ulica Niegolewskich in Abwesenheit der Wohnungsinhaber einen größeren Posten Juwelen aus Broschen und Ringen entwendet. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde ihm bei seiner Verhaftung abgenommen. Der Wert der Schmucksachen, die der Dieb schon an den „Mann" gebracht hatte, wird auf 1000 Złoty geschätzt. Da der Angeklagte geständig war, nahm man Abstand vom Zeugenverhör. Wosinek, der bereits eine 12jährige Gefängnisstrafe hinter sich hat, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wochenmarktbericht

Warenzufuhr und Nachfrage waren am heutigen Markttage mäßig, die Preise teilweise etwas herabgesetzt. Molkereierzeugnisse sind etwas billiger geworden. Man verlangte für Tischbutter 1,40—1,50, für Landbutter 1,10—1,25, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 50, Milch 16, Sahne Viertelliter 25—35, die Mandel frische Eier 1,40, Kisteneier 1,10. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 70—90, Rindfleisch 65—90, Hammelfleisch 70—90, Kalbfleisch 60—1,20, Kalbsleber 1—1,10, Rinder- und Schweineleber 50—80, Wurstschmalz 50, roher Speck 80, Räucherspeck 1,00, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—80. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,50—4, Enten 2,50—6, Gänse 3,50—9, Fettgänse d. Pfund 80—90, Puten 3,50 bis 7, Perlhühner 2—3, Rebhühner das Paar 2,50, Fasanen 2,50—3, Tauben d. Paar 90—1,20, Hasen mit Fell 3,50—3,80, Keulen 1—1,20, Rücken 1,10—1,20, Kaninchen 0,80—2,50. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 5—10, rote Rüben kosteten 5 Gr. d. Pfund, Zwiebeln 2 Pfd. 15, Rettiche 15, Salatkartoffeln 10, Kartoffeln 4, Schwarzwurzeln 25—30, Rosenkohl 30, Grünkohl 10—15, Rotkohl d. Kopf 15—30 Wirsingkohl 15—25, Weißkohl 10—25, Blumenkohl 20—80, Spinat 25—30, Wruken 2 Pfd. 15, Backobst 80—1,20, Kohlrabi d. Pfd. 20, Feigen 1,00, Walnüsse 1—1,20, Haselnüsse 1,80—2, Suppengrün 5—10, Meerrettich d. Pfd. 40, Zitronen 2 St. 25, Bananen 25—40, Apfelsinen 15—50, Mandarinen 20—30, Aepfel 25—70, Birnen 30 bis 50, getr. Pilze Viertelpfd. 60—80, Hagebutten 80, Mohn 40, Pflaumenmus 60—70, Sauerkraut 15, getr. Aepfel Viertelpfd. 30, saure Gurken 5—15, Erbsen 20—25, Bohnen 25—35, Moosbeeren 50, Schnittlauch, grüne Petersilie je 10 Gr. — Auf dem Fischmarkt war das Angebot mäßig, die Nachfrage ebenso gering; man verlangte für Hechte 1,30—1,50, Schleie 1,30, Bleie 80—90, Karpfen 1,10, Karauschen 70—90, Barsche 50—80, Dorsch 60, Weißfische 40—70, grüne Heringe 30—40, Salzheringe d. St. 10—13, Räucherfische waren in reicher Auswahl vorhanden. — Der Blumenmarkt zeigte infolge der Kälte ein geringes Angebot an Topfgewächsen.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Hauslisten abliefern.** Das hiesige Finanzamt erinnert daran, daß die Hausbesitzer verpflichtet sind, bis zum 15. d. Mts. die Hauslisten auszufüllen und an das Finanzamt abzuliefern. Die Vordrucke wurden den Hausbesitzern im Laufe des Monats Dezember zugestellt, sie werden ausgefüllt täglich im Finanzamt, Zimmer Nr. 7, während der Empfangsstunden von 10—13 Uhr entgegengenommen. Für Nichterfüllung dieser Verpflichtung droht Geldstrafe bis zu 500 Zł.

k. **Kreisfest der Welage.** Die hiesige Kreisgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 17. d. Mts., in den Räumen des Schützenhauses ein **Kreisfest**, verbunden mit Theateraufführung und anschließendem Tanz. Die Mitglieder der Kreisgruppe sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Beginn abends 7 Uhr.

Rawitsch

— **Gesegnetes Alter.** Am 14. Januar kann die verwitwete Frau Rechnungsrat Vgn. Auguste Kriencke, geb. Richelmann, ihren 80. Geburtstag begehen. Auch wir entbieten dem greisen Geburtstagskinde, das sich in unserer Stadt allgemeiner Beliebtheit erfreut, unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Kriegsteilnehmer von 1870/71 gestorben.** In der vergangenen Woche verstarb der letzte in unserer Stadt wohnende Kriegsteilnehmer von 1870/71 der Stellmachermeister i. R. Joseph Rybakowski. Der Verstorbene, der lange Jahre selbständiger Handwerksmeister in Krotoschin war, verbrachte den Abend seines Lebens bei seinem Schwiegersohn, dem Klempnermeister St. Marciszewski hier, und erreichte ein Alter von 90 Jahren. In dem Feldzuge hatte der Verstorbene an 13 Gefechten und Schlachten teilgenommen, darunter an der Belagerung von Metz. Er diente im 2. Posenschen Inf.-Regiment Nr. 19.

— **Schützt die Promenade!** Der gestern gefallene Schnee dürfte von Beständigkeit sein. Wie in den letzten Jahren wird die Schuljugend diese Gelegenheit benutzen, auf den Böschungen der Promenade **Rodelbahnen** anzulegen. Da hierdurch die Grünanlagen beschädigt werden und andererseits für diese Schäden die Eltern der betreffenden Kinder haftbar gemacht werden, sollten die Eltern ihre Pflegebefohlenen vor Beschädigungen der Anlagen warnen.

Neutomischel

rj. **Eine Jahresfeier** veranstaltete die evangelische Frauenhilfe **Kirchplatz-Borui** am 6. Januar im Kutznerschen Saale. Pastor **Bierschenk** begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, welche eine gemeinsame Kaffeetafel vereinte. Frau Bierschenk erstattete den Jahresbericht. Die in Kirchplatz-Borui stationierte Diakonissenschwester gab ebenfalls einen Bericht über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre. Ueber 1200 Krankenbesuche führten sie in die nahe und weite Umgebung. An Stelle von Frau Bleschke, welche ihr Amt als Kassiererin niederlegte, wurde Frau **Stege** einstimmig gewählt. Der Verein umfaßt z. Zt. 182 Mitglieder. Ab 1. April d. J. wird die Neuaufnahme von Mitgliedern gewisse **Einschränkungen** erfahren.

rj. **Schwerer Unfall.** Der Altsitzer Reinhold Lange aus **Grubske**, welcher sich am 6. Januar abends gegen 9 Uhr auf dem Heimweg von einem Besuch bei Bekannten befand, wurde unterwegs in der Dunkelheit von dem Landwirt Emil Kutzner aus Grubske mit dem Fahrrade überfahren. Infolge großer Schmerzen machte sich die sofortige Herbeirufung des Arztes Dr Rost aus Neutomischel notwendig, welcher schwere innere Verletzungen feststellte. Die sofortige Ueberführung des Verunglückten ins Kreiskrankenhaus Neutomischel erwies sich als notwendig.

Inowrocław

ü. **Gefährliche Szene im Polizeiarrestlokal.** Vom Sonnabend zum Sonntag wurde in **Montwy** ein Tanzvergnügen veranstaltet, dessen ruhiger Verlauf plötzlich durch drei Radauhelden, die dem Alkohol gut zugesprochen hatten, gestört wurde. Da aber die Polizei zur Stelle war, wurden die Ruhestörer abgeführt. Um 3 Uhr nachts begann ein Franciszek **Musiał** im angeheiterten Zustande von neuem Krakeel zu machen, worauf ihn die Polizisten ebenfalls verhafteten. Unterwegs leistete Musiał tätlichen Widerstand, indem er den Polizisten die Sturmriemen von den Mützen und die Knöpfe von den Mänteln riß. Als er in derselben Arrestzelle untergebracht werden sollte, in welcher sich die anderen drei Raufbolde befanden, stürzten sich jene beim Oeffnen der Tür auf die Polizei und liefen wild brüllend auf die Straße. Während jene drei wieder nach heftiger Gegenwehr eingeschlossen werden konnten, hatte sich der kräftige 30jährige Musiał mit einem offenen Messer auf den Polizisten **Lewandowski** gestürzt, dem er den Mantel zerriß und eine Hand verletzte. Große Hilfe leistete dem Polizisten in diesem Zweikampf sein Hund, der, am Halse und Rücken von Musiał schwer verletzt, blutend immer wieder den Gegner seines Herrn anfaßte. Dennoch gelang es Musiał, zu fliehen. Am Sonntag nachmittag wurde er verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Der treue Polizeihund mußte in tierärztliche Behandlung gegeben werden.

ü. **Kirchliches.** Im vergangenen Kalenderjahre wurden in den vereinigten Kirchengemeinden Inowrocław und Montwy 15 Kinder, 8 Knaben und 7 Mädchen, getauft; 14 Kinder, 7 Knaben und 7 Mädchen, konfirmiert; 10 Paare

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am vierten Ziehungstage der 4. Klasse der 37. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 45 226, 51 214, 84 179 129 865 184 684.

5000 Zł.: Nr. 67 218, 169 540.

2000 Zł.: Nr. 11 578, 22 704, 29 013, 39 751 56 948, 62 140, 65 266, 72 061, 81 089, 86 248 95 681, 99 644, 114 561, 121 836, 133 159, 154 476

1000 Zł.: Nr. 1586, 3124, 8255, 27 305, 28 695 39 810, 40 615, 41 269, 46 285, 47 031, 56 309 65 765, 68 555, 74 734, 86 642, 95 821, 103 994 111 975, 126 714, 134 208, 141 273, 142 488, 147 631 148 511, 151 533, 153 454, 155 852, 169 261, 178 578 193 462, 194 349.

Nachmittagsziehung:

Der ständige Tagesgewinn von **25 000 Zł.** fiel auf die Nr. 8020.

20 000 Zł.: Nr. 144 688.

10 000 Zł.: Nr. 124 025, 186 317.

5000 Zł.: Nr. 5278, 87 055, 150 305, 155 362 178 655.

2000 Zł.: Nr. 21 956, 33 007, 66 613, 80 813 81 576, 82 871, 83 238, 114 142, 128 835, 128 894 139 157, 147 057, 149 362, 170 636.

1000 Zł.: Nr. 128, 4047, 8036, 19 114, 20 403 31 140, 35 948, 37 477, 42 006, 53 003, 62 388 72 292, 73 457, 78 430, 79 524, 94 243, 105 869 108 723 110 859, 150 251, 156 805, 165 346, 171 128 172 370, 173 519, 182 157, 186 259, 193 374.

Trotz Lösegeldes ermordet

New York. In der Nähe von Everett im Staate Washington wurde im Schnee die furchtbar verstümmelte und unbekleidete Leiche eines Knaben gefunden. Die Vermutung der Polizei, daß es sich um den vor zwei Wochen entführten zehnjährigen Sohn des Arztes Mattson aus Tacoma handelt, wurde durch sofort herbeigerufene Verwandte des Arztes bestätigt. Die Leiche lag in der Nähe der Landstraße und war offenbar kurze Zeit vor der Auffindung aus einem Auto in das Gelände geschleift worden. Die Familie Mattson hatte in der vergangenen Woche **28 000 Dollar** an die Entführer gezahlt, ohne daß die Verbrecher das Kind vereinbarungsgemäß freigaben. Dieser brutale Entführungsmord, der dem Verbrechen an dem Kinde Lindberghs äußerst ähnlich ist, hat in ganz Amerika ungeheure Empörung hervorgerufen.

Hohe Belohnung für die Ergreifung des Kindermörders

New York, 12. Januar. Der Mord an dem zehnjährigen Charles Mattson hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit größtes Aufsehen und Entsetzen erregt. Einstimmig sind alle Kreise der Meinung, daß nunmehr alle Möglichkeiten eingesetzt werden müßten, um den Urheber dieses schauerlichen Verbrechens zu fassen und seiner gerechten Strafe zuzuführen.

Präsident Roosevelt hat, wie aus Washington bekannt wird, persönlich angeordnet, daß alle Polizeikräfte der Bundesregierung zu mobilisieren sind, um die Suche nach dem Entführer und Mörder des kleinen Mattson aufzunehmen.

Generalanwalt Cummings hat eine Belohnung von **10 000 Dollar** für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt.

Wie verlautet, soll im Justizministerium die Person des Täters bekannt sein. Es soll sich um einen geistesgestörten, entlassenen Sträfling handeln, der die Tat begangen hat, um sich an dem Vater des Knaben zu rächen.

Kältewelle im amerikanischen Westen

20 Tote, 10 Millionen Dollar Schaden.

Denver, 13. Januar. Der Westen und Südwesten von Amerika wurde von einer Kältewelle erfaßt, bei der die Temperatur bis auf 26 Grad Celsius fiel. Die Kältewelle erstreckt sich bis nach Kalifornien. Durch den plötzlichen Frost sind im Gebiet der Rocky Mountains 20 Menschen erfroren. Infolge der Frostschäden ist ein Schaden von schätzungsweise 10 Millionen Dollar verursacht worden. U. a. wurden große Teile der Zitronenernte vernichtet.

Schiffsunglück an der japanischen Küste

Tokio, 13. Januar. (Ostasiendienst des DNB). An der Westküste von Hokkaido strandete ein 3000 Tonnen großer japanischer Frachtdampfer und ging nach kurzer Zeit unter. 31 Mann der Besatzung kamen ums Leben, während sich 8 retten konnten.

getraut; 20 Personen, 8 männliche und 12 weibliche, beerdigt. Am hl. Abendmahl nahmen 673 Personen, 249 Männer und 424 Frauen, teil. An Liebesgaben gingen im ganzen 6147 Zloty ein. Davon entfallen auf Kirchen- und Haussammlungen 3251,50 Zloty, auf Opfer für die Kirchenkasse 10,50 Zloty und private Liebesgaben 2885 Zloty.

Mogilno

Erschütternder Tod eines Maschinisten

ü. **Auf der Bahnstation Wydartowo ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall. Als dort um 13.50 Uhr der von Mogilno nach Posen fahrende Personenzug eingelaufen war, stieg der 45jährige Maschinist Piotr Galaś aus Posen von der Lokomotive, um an ihr etwas zu prüfen. In diesem Augenblick kam aus der Richtung Tremessen ein Schnellzug angebraust, den der Maschinist anscheinend nicht gesehen hatte. Durch den gewaltigen Luftdruck wurde Galaś unter die Räder des Schnellzuges gerissen, die ihn vollständig zersetzten, so daß später die Körperteile auf eine Entfernung von 150 Metern auf dem Geleise verstreut waren. Weder das Dienstpersonal noch andere Personen hatten diesen Unglücksfall zwischen beiden Zügen bemerkt. Erst als der Personenzug abfahren wollte, der Maschinist aber nicht zu finden war, und als der Schnellzug bereits auf der Station Mogilno eingelaufen war, wo an ihm Kleiderfetzen und Blutspuren gefunden wurden, ist der tragische Tod des Maschinisten festgestellt worden.**

ü. **Tod auf der Landstraße.** Auf der Chaussee von Niestronno nach Wieniec stürzte der 70jährige Arbeiter Kaczor vom Fahrrad so unglücklich auf einen Chausseestein, daß der Tod infolge Schädelbruchs auf der Stelle eintrat.

ü. **Tod eines Kindes durch Brandwunden.** Die Eheleute Stachowiak in Kruchowo hatten, damit ihr dreijähriges Töchterchen nicht friere, im Ofen stark eingeheizt und dann das Kind allein in der Wohnung gelassen. Das kleine Mädchen kam aber mit dem Kleidchen dem Ofen so nahe, daß dieses Feuer fing, und das Kind infolge der erlittenen Brandwunden kurz darauf starb.

Strelno

ü. **Förster bestohlen.** Dem Forsthaus Kopce statteten Diebe einen Besuch ab und stahlen aus der Wohnung des vor kurzer Zeit dorthin versetzten Försters Jerzy Hojak 1 Doppelflinte, 1 Kugelbüchse, 1 Drilling, 1 Pistole, 17 Zloty Bargeld, 2 Paar lange Jagdstiefeln, 1 Lederjacke und 1 Fahrrad. Die Spuren der Täter führen nach Konin.

Wollstein

* **Sühne für einen Raubüberfall.** Vor nicht langer Zeit wurde der Lehrer Pankau aus Guschin von zwei Wegelagerern überfallen und beraubt. Die Räuber nahmen ihm das Fahrrad und eine Aktentasche ab. Der Polizei gelang es bald, die Räuber in den Personen des Jan Kominek aus Wioska und des Jan Walorczyk aus Naroźnik dingfest zu machen. Sie hatten sich nun vor dem Richter zu verantworten und wurden zu je 3 Jahren Gefängnis und 5jährigem Ehrverlust verurteilt.

* **Der erste Schnee in diesem Jahre fiel in den Vormittagsstunden des Dienstags. Fahrdamm und Bürgersteig warn bald spiegelglatt. Nur vereinzelte Hauswirte hatten entsprechend den Vorschriften gestreut. Wir erinnern alle Hauswirte daran, daß es ihre Pflicht ist, für einen sauberen und stumpfen Bürgersteig zu sorgen. Bei einem Unfall ist der Hauswirt verantwortlich.**

Gnesen

ew. **Sportverein „Wanderer“.** Am Montag, 11. d. Mts., fand im Zivilkasino die Generalversammlung des hiesigen Sportvereins „Wanderer“ statt, die von 50 Mitgliedern besucht war. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Gustav Wolff geleitet. Nach Erstattung der Jahresberichte wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Wolff wiedergewählt, ebenso der zweite Vorsitzende und Schriftführer Herr Poppler und der Kassierer, Herr Dr. Schröter. Zum Gerätewart wurde Herr Erich Mietz, zum ersten Turnwart Herr Karl Harlos und zum zweiten Turnwart Herr Richard Vetter gewählt. Turnwartin wurde Frl. Lori Schröter. Es wurde einstimmig beschlossen, das Winterfest am Sonnabend, 23. Januar, mit verschiedenen Darbietungen abzuhalten.

Czarnikau

üg. **Der Verband für Handel und Gewerbe** hatte seine Mitglieder der Ortsgruppe Czarnikau am Montag, dem 11. d. Mts., zur ersten diesjährigen Monatsversammlung eingeladen. Der Obmann gedachte in der üblichen Ehrung der beiden im vergangenen Jahre verstorbenen Verbandsmitglieder. Hierauf folgte der Jahresbericht. Weiter wurde hervorgehoben, daß von „Merkator“ in Birnbaum dieses Jahr eine neue Buchstelle eingerichtet worden ist und sich die übrigen Buchstellen im Dienste der Verbandsgenossen gut bewährt haben. Es wurden weitere Aufklärungen über die Arbeit des Verbandes bei Erledigung von Handelsbeziehungen und Rechtsangelegenheiten gegeben. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde von der Anregung Gebrauch gemacht, daß Verbandsgenossen aus ihrem eigenen Geschäftsbetriebe Vorträge halten möchten. Verbandsgenosse Malermeister W. Domke schilderte die Geschäftsgründung durch seinen Großvater und wie er nach den überstandenen Leiden in französischer Kriegsgefangenschaft das väterliche Erbe übernahm und jetzt zu erhalten sucht. Sein aus eigener Lebenserfahrung gesprochener Vortrag brachte guten Beifall und gab neue Anregung. Zum Abschluß wurde noch die bevorstehende Generalversammlung besprochen.

üg. **Lichtbildervortrag.** Es ist der Deutschen Vereinigung gelungen, Herrn Schriftleiter M. Hepke-Bromberg zu dem interessanten Lichtbildervortrag „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme“ am Freitag, dem 15. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Grodzki in Czarnikau zu verpflichten. Herr Hepke hat die Aufnahmen selbst bei einer Bereisung Polens hergestellt und seine Vorträge bereits in mehreren größeren Städten Polens und in Deutschland mit gutem Anklang gehalten, so daß diese einmalige Gelegenheit seines Vortrages in Czarnikau von keinem versäumt werden sollte.

Kempen

Hoher Besuch in Kempen

nk. **Auf seiner Durchreise nach Ustroń bei Kempen, einem Erholungsheim für Kinder von Staatsbeamten, weilte am 10. Januar der Präsident des Ministerrates, Herr General Sławoj-Składkowski, in unserer Stadt. Für die Zeit seines Aufenthaltes in Kempen war der Minister im Hotel Grützmacher abgestiegen, wo auch das Mittagessen stattfand, an welchem als Vertreter der hiesigen Behörde Herr Starost Dąbrowiecki und der Polizeikommandant teilnahmen. Am Abend erfolgte die Rückreise nach Warschau. Der Besuch hatte nur privaten Charakter.**

Brudermord in Slupia

nk. **Am Sonntag, dem 10. Januar, abends zwischen 18 und 18.30 Uhr kam es in Slupia zwischen den Brüdern Florian und Peter Meller aus bisher unbekannten Gründen zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Florian Meller, 21 Jahre alt, seinen Bruder mit einem Küchenmesser niederstach. Florian Meller scheint geisteskrank zu sein; denn anders ließe sich das Zerstechen der Beine des Ermordeten nicht erklären, die der Mörder nach begangener Tat buchstäblich mit dem Küchenmesser zerfetzte. Der Mörder wurde nach Kempen geschafft und dem Gericht übergeben. Die Gerichtskommission unter Richter Dobrowolski veranlaßte die Einlieferung der Leiche in das hiesige Spital zwecks Obduktion der Leiche. Weitere Untersuchungen sind im Gange.**

Radfahrer vom Auto getötet

nk. Am Freitag, dem 8. Januar, wurde auf der Chaussee zwischen Dąbrowa und Biala der 32jährige Jan Jarociński aus Kobydlów vom Lastauto der Firma Export Bacon Robinson Bromberg überfahren und getötet. Geführt wurde das Auto vom Chauffeur Stanisl. Moska aus Kempen. Die Untersuchung ergab, daß Jarociński mit anderen Radfahrern aus Wielun nach Kobydlów fuhr und gegen die Vorschrift die linke Seite der Chaussee benutzte. Bei Herannahen des Autos wollte nun Jarociński im letzten Augenblick die rechte Seite erreichen, geriet jedoch hierbei unter das Auto. Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß den Chauffeur des Autos keine Schuld trifft, sondern Jaromirski das Unglück selbst verschuldete. Jarociński hinterläßt drei minderjährige Kinder.

Lobsens

§ **Neuer Notar.** Die hiesige Notarstelle ist durch Notar Wyrwicz wieder besetzt worden. Vorher hatte der Notar von Wirsitz, Hoffmann, hier nur Sprechstunden.

Samter

= Am 14. Januar vollendet der Maschinenmeister i. R., Herr Max Brathuhn in erfreulicher Frische sein 80. Lebensjahr. Wir wünschen dem Jubilar, der seit Errichtung der Zuckerfabrik Samter im Jahre 1895 mehrere Jahrzehnte hindurch ihr Maschinenmeister und im Vereins- und Gesellschaftsleben der Stadt eine allseits verehrte Persönlichkeit war, einen weiteren gesunden und zufriedenen Lebensabend.

Schubin

§ **Anordnung des Kreisstarosten.** Der Kreisstarost hat auf Antrag der Stadtverwaltung Labischin folgendes angeordnet: **Fleisch, das aus auswärtigen Schlachtungen stammt und in das Stadtgebiet Labischin eingeführt wird, muß als solches gekennzeichnet sein und muß im Schlachthaus in Labischin zu den von der Stadtverwaltung festgesetzten Stunden erneut untersucht werden.** Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnisstrafen bis zu 500 Zloty oder Arrest bis 1 Monat bestraft.

§ **Meineidsprozeß.** Die 22jährige Jadwiga Wiśniewski und die 35jährige Anna Smyk aus Augustinow, Kreis Schubin, hatten sich wegen Meineids vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zu verantworten. Im September v. Js. hatte die Wiśniewska vor dem Amtsgericht in Labischin in einem Zivilprozeß als Zeugin unter Eid ausgesagt, daß sie gesehen habe, wie die Smyk von ihrer Gegnerin, einer Frau Machrzak, geschlagen wurde, sie selbst jedoch nicht zuerst die Schlägerei angefangen hätte. Später widerrief die W. ihre Aussagen und erklärte, daß sie von der Smyk zu diesem Meineid überredet worden sei. Gegen beide Frauen wurde daraufhin vom Staatsanwalt ein Verfahren eingeleitet. In der jetzigen Verhandlung bekennt sich die W. gleichfalls zur Schuld und hält auch weiterhin ihre Behauptung aufrecht, von der S. zu dem Meineid überredet worden zu sein. Die S. dagegen bestreitet dies energisch. Nach Vernehmung einiger Zeugen erkannte das Gericht die W. des wissentlich geleisteten Meineides und die S. der Ueberredung zu diesem für schuldig und verurteilte beide Frauen zu je **8 Monaten Gefängnis** mit dreijährigem Strafaufschub.

Krotoschin

Der Leiter des Finanzamtes gibt bekannt, daß er den Steuerzahlern des Kreises wie folgt persönlich zur Verfügung steht: 1. Koschmin am ersten Montag nach dem Monatsersten von 8.30 bis 15 Uhr im Büro der Stadtverwaltung. 2. Sulmierzyce am zweiten Montag jeden Monats von 8—11 Uhr im Magistratsbüro. 3. Pogorzela am zweiten Mittwoch im Monat von 9.30 bis 12.30 Uhr im Magistratsbüro. 4. Zduny am dritten Montag im Monat von 9—12 Uhr im Magistratsbüro. 5. Dobrzyca am dritten Mittwoch eines jeden Monats von 9.30 bis 12.30 Uhr im Gemeindeamt. 6. Kobylin jeden vierten Donnerstag nach dem 1. im Monat von 9—12 Uhr im Magistratsbüro. Ist einer der festgesetzten Tage ein Feiertag, so findet der Empfang am darauffolgenden Tage statt.

Aus der evangelischen Gemeinde. Im Jahre 1936 fanden statt: 27 Taufen (gegen 24 im Vorjahre), 11 Trauungen (17), 22 Beerdigungen (21). Konfirmiert wurden 18 Kinder (15). Das hl. Abendmahl empfingen 652 Personen (724). Es erfolgte ein Uebertritt zur katholischen Kirche und ein Uebertritt von der katholischen zur evangelischen Kirche. Die Seelenzahl der Gemeinde beträgt 1115.

Jarotschin

× **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Im Jahre 1936 verzeichnete die evangelische Kirchengemeinde Jarotschin, die etwa 400 Seelen umfaßt, 4 Geburten, 4 Trauungen, 18 Konfirmationen, 9 Todesfälle und eine goldene Hochzeit. Die Kirchengemeinde Breitenfeld, die ebenfalls dem Ortspfarrer untersteht, notiert 3 Geburten, 2 Trauungen, 6 Konfirmationen und 4 Todesfälle.

× **Neuer Leiter des Steueramtes.** Am 15. Januar verläßt der bisherige Leiter des Jarotschiner Steueramtes Herr Mag. Bieńkowski unsere Stadt, da er eine leitende Stellung in der Finanzkammer in Bialystok übernimmt. — Zum Nachfolger wurde Herr Magister Grosicki ernannt. Den Posten des stellvertretenden Leiters hat Herr Magister Dąbrowski übernommen.

× **Geldsammlungen für die Arbeitslosen.** Das städtische Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen gibt bekannt, daß in der Stadt Jarotschin nur 3 Herren zur Einziehung der monatlichen Geldspenden für die Arbeitslosen berechtigt sind. Es sind dies die Herren K. Bierla, A. Szkudliński und J. Sickierski, die im Besitz von Quittungsblocks und eines besonderen Ausweises mit der Unterschrift des Bürgermeisters sind.

× **Beendeter Straßenumbau.** Die Kreisverwaltung gibt bekannt, daß die Chaussee Roszków—Roszków nach mehrere Monate dauerndem Umbau wieder für jeglichen Verkehr freigegeben worden ist. Die früher sehr steile Straße ist durch Ausschachtungen und Aufschüttungen besonders für den Lastwagenverkehr sehr verbessert worden. Es konnten viele Arbeitslose unseres Kreises wochenlang beschäftigt werden.

Neue Fahrer bei Mercedes-Benz

Für das Autorennjahr 1937 hat die Daimler-Benz einen „Rennstall“ zusammengestellt, in dessen Liste man neben den Namen von zwei schon älteren Kämpen des Untertürkheimer Werkes auch zahlreiche neue Fahrer findet, die zum erstenmal für Mercedes-Benz starten. An der Spitze steht nach wie vor der Weltrekordmann Rudolf Caracciola. Dazu kommt Hermann Lang, der schon mehrfach zeigte, daß er das Zeug zu einem tüchtigen Fahrer hat. Neu verpflichtet wurden: der Engländer Richard Seaman, der erfolgreichste Fahrer der 1,5-Liter-Klasse der letzten Jahre, dann die deutschen Nachwuchsfahrer Walter Bäumer, Heinz Brendel und der Dortmunder Hartmann.

Der Schweizer Christian Kautz, der für Mercedes-Benz in Zürich arbeitet, und Zehender, der für das deutsche Werk in Paris tätig ist, stehen, wenn nötig, ebenfalls zur Verfügung. Mit Manfred v. Brauchitsch schweben die Verhandlungen noch. Die Verträge mit Louis Chiron und Luigi Fagioli wurden nicht erneuert.

Unter der Aufsicht ihres Rennleiters A. Neubauer setzt die Daimler-Benz die Schulung des Nachwuchses auf der Mailänder Monzabahn fort. Die Prüfungsfahrten werden sich auf etwa zwei bis drei Wochen ausdehnen.

Das Schicksal von Rekordprotokollen

Die amerikanische Rekordkommission hat der in Berlin anerkannten Welthöchstleistung des Olympiasiegers Archie Frankie Williams im 400-Meter-Lauf mit 46:1 Sek. mangels ausreichender Unterlagen die Bestätigung als amerikanischer Rekord versagt. Es ergibt sich dadurch der etwas merkwürdige Zustand, daß ein Weltrekord nicht gleichzeitig als Landesrekord geführt wird. Auf der Tagung der Amerikanischen Athletic-Union in Houston war das Rekordprotokoll, das während der Olympischen Spiele in Berlin zur Anerkennung des Rekords vorgelegt worden war, nicht mehr aufzufinden, so daß die Beglaubigung nicht ausgesprochen werden konnte. Erst auf eine Rückfrage im Generalsekretariat wurde das wertvolle blaue Formular unter anderen Schriftstücken vergraben gefunden und sofort nach Amerika gesandt. Nun muß Williams bis zum nächsten amerikanischen Kongreß auf die Anerkennung seiner Höchstleistung als Landesrekord warten.

Aehnlich wie Williams geht es jetzt dem finnischen Olympiasieger Gunnar Höckert, der am 16. September in Stockholm über 3000 Meter mit 8:14.8 neuen Weltrekord lief. Der Vorsitzende der Rekordkommission des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Stankovits-Budapest, ließ die eingesandten Unterlagen zurückgehen, weil im Protokoll die Namen jener Männer fehlten, die bestimmungsgemäß mit dem Bandmaß die Bahn vermessen haben müssen. Würde es sich um den Platz eines kleinen Vereins handeln, könnte man das Verhalten von Stankovits verstehen. Der Rekord wurde aber schließlich in dem von jeher amtlich vermessen gewesenen Stockholmer Stadion erzielt, dem Schauplatz zahlloser großer internationaler Kämpfe, in dem nur wenige Wochen vorher auch der Amerikaner Glenn Cunningham mit 1:49.7 seinen 800-Meter-Weltrekord aufgestellt hatte.

Die Aufgaben der polnischen Wirtschaft im Jahre 1937

Das Jahr 1936 hat für die Wirtschaft Polens schwerwiegende Ereignisse gebracht, die einen weitgehenden Wandel der Lage herbeigeführt haben und neue Aufgaben stellen. Die Entwicklung wurde vor allem durch die Einführung der Devisenbewirtschaftung gegen Ende des Monats April und danach durch die Aufgabe der starren Deflationspolitik des Staates zugunsten einer aktiveren Wirtschaftsbeeinflussung durch öffentliche Aufträge bestimmt. Es war schliesslich von Bedeutung, dass noch vor Ablauf des Jahres 1936 die Verhandlungen mit Frankreich über die Gewährung des Rüstungskredites zum Abschluss gebracht wurden. Von den Bedingungen, welche durch diese drei wichtigsten Geschehnisse geschaffen worden sind, bleibt das Wirtschaftsleben Polens vorerst weiter abhängig.

Die Aufhebung der Freiheit des Devisenverkehrs — notwendig geworden durch die fortschreitende Verschlechterung der Handelsbilanz und eine sich immer rascher steigernde Kapitalflucht — schuf auf der einen Seite eine Sicherung der polnischen Währung und des noch verbleibenden Goldbestandes der Bank Polski. Auf der anderen Seite brachte sie eine Reihe grosser Erschwerungen für den polnischen Aussenhandel mit sich, der zwar schon vorher durch eine weitgehende Kontingentierung behindert war. Die Erwartungen, dass es mit Hilfe der Devisenbewirtschaftung möglich sein würde, der weiteren Verschlechterung der Handelsbilanz entgegenzuwirken, haben sich nicht erfüllt. Es war nicht möglich, durch Beschränkungen der Devisenzuteilungen die Einfuhr zu vermindern. Man musste vielmehr auch weiterhin eine Steigerung der Auslandsbezüge ermöglichen, wenn man nicht die Gefahr auf sich nehmen wollte, durch eine Drosselung der Einfuhr die Rohstoffversorgung der Industrie in einem solchen Masse zu erschweren, dass dadurch die beginnende wirtschaftliche Belebung wieder gehemmt und ein neuer Rückschlag ausgelöst worden wäre. Die Beseitigung des freien Devisenverkehrs hat im Gegenteil teilweise sogar ein plötzliches Ansteigen des Devisenbedarfes zur Folge gehabt, da mit der Einführung der Devisenbewirtschaftung das Ausland die bisher gegen Kredit erfolgenden Rohstofflieferungen einstellte und Barzahlungen verlangte.

Da eine scharfe Drosselung der Warenbezüge aus dem Auslande nicht ohne weittragende Folgen für die übrige Wirtschaftsentwicklung bleiben kann, hängt jetzt sehr viel davon ab, ob es möglich sein wird, eine Steigerung der Ausfuhr zu erreichen, welche dem erhöhten Einfuhrbedarf entspricht.

Dies ist von um so grösserer Bedeutung, als Polen unbedingt Sorge dafür tragen muss, einen grösseren Teil seiner Zinsverpflichtungen an das Ausland zu erfüllen, um seine Stellung gegenüber den wichtigeren Gläubigerstaaten nicht weiter zu verschlechtern. Man hat bei der Einführung der Devisenbewirtschaftung in Polen zwar zunächst noch die Zusicherung gegeben, die Bedienung der Auslandsanleihen aufrechtzuerhalten. Doch schon wenige Monate später sah man sich genötigt, den Auslandsgläubigern zu erklären, dass auch der Transfer für die Bedienung der Staatsanleihen eingestellt werden müsste. Bei diesen Massnahmen hat Polen aber nicht gegenüber allen Auslandsgläubigern in der gleichen Weise vorgehen können. So musste es vor allem im Hinblick auf den grossen Ausfuhrüberschuss, den es im Handelsverkehr mit Grossbritannien erzielt und der bei einer starren Haltung Polens sehr leicht gefährdet worden wäre, seinem englischen Gläubiger sogleich den Transfer der Kapitalzahlungen zusichern. Frankreich hat sich bei den Verhandlungen über den Rüstungskredit eine volle Verrechnung seiner neuen Anleihen gegenüber den fälligen Zahlungen Polens gesichert. Mit Italien konnte im Zusammenhang mit einem allgemeinen Verrechnungsabkommen eine besondere Regelung getroffen werden. Auch die holländischen Gläubiger scheinen von polnischer Seite befriedigt zu werden. Demgegenüber bestehen sehr grosse Schwierigkeiten gegenüber der Schweiz und den Vereinigten Staaten.

Es wird grosser Anstrengungen bedürfen, um eine stärkere Passivierung der Handelsbilanz zu vermeiden. Man ist bestrebt, durch stärkere Verwendung inländischer Erzeugnisse den Bezug von Auslandsprodukten zu verringern. Gewisse Erfolge sind hierbei auf dem Gebiete der Fettwirtschaft gemacht worden. Die Bemühungen, die inländische Erzgewinnung zur Entlastung der Einfuhr von Schrott und Erzen zu steigern, haben bisher noch keine greifbaren Erfolge gezeitigt. In der Textilindustrie ist ebenfalls noch keine grössere Verwendung inländischer Faserstoffe erreicht worden.

Ein günstigeres Bild als die Entwicklung des Aussenhandels bietet die innere Wirtschaftslage. Die Investitionsbewegung, die im Frühjahr und Sommer 1936 deutlicher hervortrat, konnte auch dann noch erhalten werden, als zunehmende Verknappung an flüssigen Mitteln in der privaten Wirtschaft einen Rückschlag auszulösen drohte. Dies war dadurch möglich geworden, dass der Staat die vorher konsequent durchgeführte Deflationspolitik mit der Vermeidung grösserer Aufträge aufgab und sich entschloss, zur Sicherung und Fortführung der wirtschaftlichen Entwicklung staatliche Investitionen in grösserem Umfange durchzuführen. Für das kommende Jahr sind öffentliche Aufträge in Beträgen von mehr als ½ Mrd. Złoty vorgesehen.

Ein weiterer günstiger Umstand für die Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens ist die beginnende Besserung der Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft. Dank der günstigen Preisgestaltung auf den Auslandsmärkten und der Besserung der Absatzbedingungen im Inlande hat die polnische Landwirtschaft im abgelaufenen Erntejahr ihre Einnahmen sowohl aus dem Verkauf der pflanzlichen wie tierischen Erzeugnisse im Vergleich zu den letzten Jahren steigern können. Wenn damit die Kaufkraft der polnischen Landwirtschaft auch immer noch gering bleibt, so ist doch eine gewisse Auswirkung auf die Industrie festzustellen, die wieder etwas Absatz auf dem flachen Lande findet.

Polnisches Verrechnungsinstitut

Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit: In den nächsten Tagen erscheint im „Dziennik Ustaw" eine Verordnung über das Statut des Polnischen Verrechnungsinstituts. Das Statut, sowie das Dekret des Präsidenten der Republik vom 3. Februar 1936 sind grundlegend für die Tätigkeit des Verrechnungsinstituts.

Zum Präsidenten wurde Prof. Feliks Młynarski berufen.

Zum Generaldirektor wurde der Regierungskommissar der Polnischen Kompensationshandelsgesellschaft, Abteilungsleiter im Ministerium für Handel und Industrie A. Siebenc hen, bestellt.

Zum Aufgabenbereich des Verrechnungsinstituts werden gehören: die Ausführung der Aufgaben, die sich aus den Verrechnungsabkommen Polens mit dem Auslande ergeben, und zwar in einem vom Minister für Industrie und Handel bezeichneten Umfange und im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern, ferner bestimmte von der „Kommission für Warenverkehr" übertragenen Aufgaben im Rahmen der Kontrolle des Warenverkehrs mit dem Auslande und der Freien Stadt Danzig.

Bisher wurde diese Tätigkeit von der Polnischen Kompensationshandelsgesellschaft (Zahan) wahrgenommen. Die Uebernahme der Geschäfte durch das Verrechnungsinstitut erfolgt am 15. Januar 1937 und wird wahrscheinlich am 1. Mai 1937 beendet sein.

Kurze Nachrichten

Die chemische Fabrik „Boruta" A.-G. in Zgierz hat die Erzeugung von Naphthyloaminosulphonolsäure 2,1 und von Aminonaphtholsulphonolsäure 2,57 aufgenommen und ist in der Lage, den gesamten Inlandsbedarf zu decken.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 13. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Posten	52.50 G
kleinere Posten	52.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.25 +
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	47.00 G
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	46,50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	41.25+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	107.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Januar.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war veränderlich, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II Em. 65.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 46.25, 7proz. Stabilisier.-Anleihe 1927 447, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 51—51.50—51, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 52.25 bis 51.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 63.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81.00, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 48.50—48.25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 53, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.75—54.50—55—55.25—55, 4proz. Gold-L. Z. Konv.-Anleihe P. Z. K. 39, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 47, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 49.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56,50.

Aktien: Tendenz uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 107.50, Węgiel 16.25, Ostrowiec 25, Starachowice 32.50—32.75.

Amtliche Devisenkurse

	12. 1. Geld	12. 1. Brief	11. 1. Geld	11. 1. Brief
Amsterdam	288.90	290.30	288.60	290.00
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.07	89.43	89.02	89.38
Kopenhagen	115.61	116.19	115.51	116.09
London	25.90	26.04	25.87	26.01
New York (Scheck)	5.27¼	5.29¾	5.27¹	5.29¹/
Paris	24.63	24.75	24.62	24.74
Prag	18.49	18.59	18.49	18.59
Italien	27.78	27.98	27.78	27.98
Oslo	130.07	130.73	129,97	130.63
Stockholm	133.52	134.18	133.47	134.13
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.10	121.70	121.10	121.70
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 12. Januar. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.93—26.03, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78 Paris 100 Franken 24.70—24.80, Zürich 100 Franken 121.20—121.68, Brüssel 100 Belga 89.10—89.46, Amsterdam 100 Gulden 289.10—290.22, Stockholm 100 Kronen 133.60—134.14, Kopenhagen 100 Kronen 115.70—116.16, Oslo 100 Kronen 130.20—130.72, New York 1 Dollar 5.2795 bis 5.3005.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Januar. Tendenz: freundlich. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Stimmung unter dem Eindruck der vorliegenden günstigen Wirtschaftsnachrichten im allgemeinen freundlich. Verschiedentlich konnten sich im Hinblick auf die verstärkte Kauftätigkeit erhebliche Besserungen durchsetzen. So lagen Bemberg 3½ Prozent fester, im übrigen aber wurden die vorbörslichen Erwartungen bezüglich kräftig erhöhter Kurse zum Teil enttäuscht. Grössere Besserungen wiesen nur Goldschmidt (+ 1¾) und Wasserwerke Gelsenkirchen (+ 1½ Prozent) auf. Sonst gingen die Gewinne kaum über ½ Prozent hinaus. Andererseits büssten Dessauer Gas und Deutscher Eisenhandel je 1, Siemens 1½ Prozent ein.

Der Satz für Blanco-Tagesgeld wurde bei 2½—2¾ Prozent belassen.

Ablösungsschuld: 117¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 12. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 22.75 Złoty. — Richtpreise: Roggen 22.50 bis 22.75, Weizen 26.75—27, Braugerste 25 bis 26.50, Hafer 17—17.25, Roggenkleie 15.50—15.75, Weizenkleie grob 15.50 bis 15.75, Weizenkleie mittel 14.75 bis 15.25, Weizenkleie fein 15 bis 15.50, Gerstenkleie 16.25 bis 16.75, Winterraps 45.50—46.50, Winterrübsen 42 bis 44, blauer Mohn 61—64, Senf 27—29, Leinsamen 39—42, Peluschken 20—21, Wicken 19—20.50, Folgererbsen 21—24, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 21—26, Blaulupinen 10.50—11.50, Gelblupinen 12.50—13.50, Serradella 16—19, Weissklee 90—125, Rotklee roh 80—100, Rotklee gereinigt 97% 105 bis 120, Fabrikkartoffeln für kg-% 20½ Groschen, Kartoffelflocken 17.50 bis 18, Trockenschnitzel 7.50 bis 8, Leinkuchen 22.50—23, Rapskuchen 18.50—19, Sonnenblumenkuchen 24—25, Netzeheu 4—5. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 1566 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 396, Weizen 177, Hafer 130, Gerste 326, Roggenmehl 30, Weizenmehl 92, Roggenkleie 146, Weizenkleie 65, blauer Mohn 16, Felderbsen 30, Peluschken 17, Wicken 10 t.

Getreide. Danzig, 12. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 127 Pfd. 27.25—28, Weizen 124 Pfd. 27.50, Weizen galiz. 125/26 Pfd. ohne Handel, Roggen 120/21 Pfd. 24, Roggen galiz. 120 Pfd. 22.75 bis 23, Roggen galiz. 118 Pfd. 22.25—22.50, Gerste feine ohne Handel, Gerste mittel laut Muster 22.50—26, Gerste 114/15 Pfd. 26, Gerste 110/11 Pfd. 25.25, Gerste 105/06 Pfd. 23.25, Gerste galiz. 105 Pfd. 23.25, Hafer 17.75—19.25, Viktoriaerbsen 22—26.50, grüne Erbsen 22—26, kleine Erbsen 19—20.50, Ackerbohnen 21.75, Peluschken 21.50—22.75, Wicken 18.50—21.50, Blaumohn 66—74. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 66, Gerste 98, Hafer 21, Hülsenfrüchte 10, Kleie und Oelkuchen 11, Saaten 2.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Getreide. Posen, 13. Januar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 390 t zu 23 zł.

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50
Weizen	27.00—27.25
Braugerste	24.75—26.25
Mahlgerste 630—640 g/l	21.00—21.25
„ 667—676 g/l	22.00—22.25
„ 700—715 g/l	23.50—24.25
Wintergerste	—
Hafer	17.50—18.00
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	33.50—34.00
I. Gatt. 50%	33.00—33.50
I. Gatt. 65%	31.50—32.00
2. Gatt. 50—65%	24.25—24.75
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	44.00—45.00
I A Gatt. 45%	43.00—43.50
I B „ 55%	41.50—42.00
I C „ 60%	41.00—41.50
I D „ 65%	40.00—40.50
II A „ 20—55%	39.00—39.50
II B „ 20—65%	38.25—38.75
II D „ 45—65%	35.25—36.25
II F „ 55—65%	31.25—32.25
II G „ 60—65%	
III A „ 65—70%	24.75—25.75
III B „ 70—75%	21.75—22.75
Roggenkleie	15.50—16.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	14.50—15.25
Gerstenkleie	15.25— 6.50
Winterraps	46.00—47.00
Leinsamen	42.50—45.50
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	64.00—68.00
Rotklee, roh	80—100
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	110—120
Weissklee	80—115
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	23.00—23.25
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	24.50 - 25.50
Weizenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepresst	2.40 2.65
Heu, lose	4.30—4.80
Heu, gepresst	4.95—5.45
Netzeheu, lose	5.20—5.70
Netzeheu, gepresst	6.20—6.70

Stimmung: beständig.

Gesamtumsatz: 3976.4 t, davon Roggen 1635, Weizen 805, Gerste 170, Hafer 360 t.

Posener Viehmarkt

vom 12. Januar.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 410 Rinder, 1614 Schweine, 621 Kälber und 250 Schafe; zusammen 2895 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	54—58
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastbullen	50—52
c) gut genährte, ältere	44—48
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastkühe	48—52
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	16—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastfärsen	54—58
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—46
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	80—86
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	50—56

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	48—50

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—98
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	90 92
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	86—88
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—84
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: normal.

Die Verlobung ihrer Tochter
Brigitte
mit dem Landwirt
Erich Freiherrn von Lang zu Leinzell
in Schloß Leinzell (Württemberg) beehren sich anzuzeigen

Białokosz, Kreis Międzychód,
im Januar 1937

Carl von Rose
Sophie von Rose
geb. Freiin von Massenbach

Meine Verlobung mit Fräulein
Brigitte von Rose,
Tochter des Herrn Oberregierungsrats a. D. Dr. Carl von Rose und seiner Gemahlin Sophie von Rose geb. Freiin von Massenbach in Białokosz Kreis Międzychód beehre ich mich anzuzeigen.

Schloß Leinzell (Württemberg),
im Januar 1937

Erich Freiherr von Lang zu Leinzell.

Umständehalber verkaufe nach Uebereinkommen in bester Lage Zoppots gelegene
Buchhandlung
verb. m. **Leihbücherei**
Schreib- u. Papierwaren
Bewerber m. Fachkenntnissen bevorzugt. Übernahme 5—6 Mille erforderlich. Ang.
Thea Stachowiak,
Zoppot,
Gr. Unterführung Nr. 5.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. – Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Buben zeigen in Dankbarkeit und Freude an

Edda Klusak
geb. von Sierek
Dr. Gustav Klusak

Posen, am 13. Januar 1937.



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Gewissenhaften
Klavierunterricht
H. Zellner
Dipl. Musiklehrerin.
Aleje Marcinkowskiego 13
(Fahrstuhl)

Damen- u. Herren-Friseur-Salon
K. Vogel,
Poznań, ul. Nowa 8.
Erstklassige Bedienung!

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl
J. SCHUBERT
Poznań,
I. ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse. Tel. 1758
II. Stary Rynek 76 gegenüber der Hauptwache
Telefon 1008.

Tüchtiges, sauberes, ehrliches
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen sucht sofort
Opitz, Poznań,
Bukowska 15, Wohn. 5.

Dankſagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere Herrn Konsistorialrat Hein für die trostreichen Worte unseren **herzlichsten Dank.**

Geschwister Fortuniak.

Poznań, Garncarska 1.

Wichtige Neuerscheinung!

Gläubigerschutz
in Polen

von

J. Siemianowski und **K. Jeszke**

Złoty 8.—

Systematischer Wegweiser für den Rechtsverkehr in Geschäfts- und Handelssachen.

Kosmos-Buchhandlung

Poznań. Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 25 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.



KLEIN-CONTINENTAL
GEN.-VERTRETUNG
PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Gemüse- Blumen- Feld- **Sämereien**
nur bester in- und ausländ. Züchtungen empfiehlt
Samen-Handlung
M. Hoffmann
Gniezno, Chrobrego 35. Tel. 39.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Portland-Zement
in den Marken
„Wysoka",
„Goleszów" usw.,
wasserdichten Zement
„Siccofix"
liefert zu billigsten Preisen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Lederwaren

Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Öle und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Friseure!
Komplette Friseureinrichtung verkaufe günstig. Dąbrowskiego 38, Fahrradgeschäft.

Weisse Woche
günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Leinen Ausstattungen
Wäsche u. Leinenhaus
J. Schubert
Filiale:
ul. Nowa 10,
neben der Stadtsparkasse.
Telef. 1758.

Achtung!
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.



Zum Karneval
Strümpfe,
Seidenwäsche,
Handschuhe,
Oberhemden,
Krawatten
sowie sämtliche Damen und Herrenartikel
empfiehlt billigst
W. Trojanowski,
św. Marcin 18, Tel. 56-57.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymańskiego 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen.

Sattlerei - Lederwaren
Reparatur - Werkstatt
Gegr. 1852 Gegr. 1852
A. Jaensch
Inhaber: Otto Stemmer
Poznań Pocztowa 28

Trikotagen



Schützen Sie sich
gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung.
Neues Lager sind gut sortiert.
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
I. ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758
II. Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Bau-Parzellen
Poznań-Sołacz, Aleja Pułaskiego, Ecke Aleja Wielkopolska, bebaut und unbebaut, verkauft.
Kindler
Świerczewo p. Poznań 7
Telephon 6128.

Grundstücke

Fleischereigrundstück
mitten im Ort gelegen, sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Gute Existenz auch für jedes andere Handwerk. Zuschriften an
Oskar Hirsekorn,
Nowy Tomyśl.

Stellengesuche

Tüchtiges
Stubenmädchen
sucht zum 1. Februar Stellung. Zuschr. bitte an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 unter 1577 zu senden.

Verh. Schmied
mit Hufbeschlagprüfung, vertraut mit Dreschsatz, sucht Stellung auf einem Gut, oder auch Schmiede mit Werkzeug zu pachten. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. 1579 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Heute neu

Die Woche
Ein Bildbericht zum **Tag der Polizei**
Die Gartenlaube
Die Hochzeitsfeier in Holland
J. B. Illustrierter Beobachter
Die Rettung an der Watzmann-Ostwand und vieles andere mehr.
Die Braune Post
Man tanzt wieder Walzer in Wien.
Das Schwarze Korps
Der Stürmer

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
KOSMOS-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Bäckergeselle
auch in Konditorarbeiten bewandert, 23 Jahre, nach der Militärzeit, sucht zu sofort oder später Stellung. Off. u. 1580 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Schmied
und Chauffeur, 28 J. alt, evg., sucht sofort oder 1. April Stellung als Verheirateter. Geprüfter Hufbeschlagschmied, firm im Ldw. Maschinendreschsatzführen, gute Zeugn., polnische Spr., mündl., schriftl. Angebote unter „Schmied", Drukarnia Eisermann, Leszno.

Suche
1. Beamtenstellung
zum 1. April oder früher. Bin 30 J. alt, 12 Jahre Praxis in intensiven Betrieben. Letzte Stellung 3jähr., selbständige Verwaltung eines 2100 Morgen großen Gutes. Aufgabe wegen restloser Parzellierung. Offerten unter 1574 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Alleinmädchen
evgl., ehrlich, zuverlässig u. fleißig sucht Stellung ab sofort oder später. Offert. unt. 1571 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Evgl.
Landwirtstochter
23 J. mit etw. Koch- u. Nähkenntn. sucht Stellung. Gut. Zeugnis vorhanden. Gefl. Offert. unter 1568 an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3

Schlossergeselle
sucht Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. 1570 an die Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Konditormeister
gute Zeugnisse, sucht sofort oder später Stellung. Offerten erbeten unter 1559 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Kinderfräulein
deutsch-polnisch, leichte Nebenarbeit (1 Kind), nach Warszawa gesucht. Beste Zeugnisse, Gehaltsansprüche unter 1572 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Teilhaber
für gute Vertretung sofort gesucht. Angebote unter 1578 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche zum 1. Febr. oder später für 2 Personenhaushalt
Haustochter
mit Kochkenntnissen. Bewerbungen erbeten an
Olwig, Krotoszyn,
Molkerei.

Suche Haustochter
als Mithilfe in einer Landwirtschaft von 130 Mrg. Offert. unter Nr. 1569 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Junger, echter
Schäferhund
zu kaufen gesucht. Antwort mit Charakterangaben, auch der Eltern, unter 1581 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Reitpferd
zugeritten und eingesprungen, 7—12 jährig, zu kaufen gesucht. Off. unter 1576 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Kino

Maria Stuart
KINO GLORIA
27 Grudnia 14.

Der Orlow
Eine schöne Operette in deutscher Sprache.
KINO SFINKS

Kinotheater „GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Donnerstag, den 14. d. M. der schöne, humorvolle Wiener-Film in deutscher Sprache
Die Laune der Madame Pompadour
In den Hauptrollen:
Käthe von Nagy, Leo Slezak, Willy Eichberger.

Heirat

Junger Landwirt, ev., vermögend (20 000 zł), sucht
Lebensgefährtin.
Evtl. Einheirat. Gefl. Bildofferten unter 1558 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356 2335.

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen